

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

54. Jahrgang

Preis DM 2,00

November 1988 / Heft 11

TOR
hema *Medien
in Düsseldorf*



**Zeitungen in Düsseldorf:
Mit neuen Ideen den Markt behaupten
Elektronische Medien in Düsseldorf:
Was hier und heute ist und war**

**Grabmäler verfallen
auf dem Alten Golzheimer Friedhof
Ein Baby aus der Sprach-Retorte
Eine Kalenderreise um die Welt
Mundartliches: Düsseldorfer ABC**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.*

*Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



**SCHLÖSSER
ALT**





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Zeitungen in Düsseldorf

Mit neuen Ideen den Markt behaupten

Von Karlheinz Welkens

Schon 1712 wurde die erste Zeitung in Düsseldorf erwähnt, es war die „Stadt-Düsseldorff-Post-Zeitung“, deren Titel heute noch im Lokalteil-Kopf der Rheinischen Post als Zeichen großer Tradition erscheint. In den seither verflossenen über 270 Jahren hat sich viel ereignet, die „Gutenberg-Zeit“ mit der Bleitechnik ist mit Einführung der neuen Technik passé, Rundfunk und Fernsehen haben in Düsseldorf eigene Studios. Die Tageszeitungen sehen sich zunehmendem Konkurrenzdruck dieser neuen Medien ausgesetzt. Ein lokaler Hörfunk wird vorbereitet. Im Grunde dreht sich dabei (fast) alles um die Frage: Wie werden die Werbe- und Nutzer-Einnahmen gerecht verteilt, damit alle (über)leben können? Ein Thema, das jeden Bürger im Zeitalter der Informationsflut interessieren muß.

„Eine Reihe von Stagnationstendenzen“ sieht der Geschäftsführer des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Zeitungsverleger, Werner Lauff, den wir in seinem Büro an der Schadowstraße über die Lage der Tageszeitungen, auch im Vergleich mit den anderen Medien, befragten. Insgesamt ist er optimistisch, „wenn die Verlage sich anstrengen, den Markt nicht anderen zu überlassen, und zwar alle Zeitungen zusammen!“ betonte Lauff.

Dafür werde schon viel unternommen. Es gebe Werbekampagnen, der Verband veranstalte Informationstagungen, schaffe Schwerpunkte, zum Beispiel: Ein neues Image für die Tageszeitung aufbauen, die nicht länger als Medium erscheinen dürfe, das man als „Pflicht“ halte, während etwa dem lokalen Konkurrenten Hörfunk die eher jugendliche Rolle der „Kür“ zufalle.

Solche Anstrengungen seien dringend nötig, weil, so Lauff, eine Summe von Negativfaktoren bei Untätigkeit bedrohlich werden könnte. Die Auflage der Tageszeitungen stagniert seit den frühen 80er Jahren, abgesehen von einigen Ausnahmen, allerdings zum Teil auf einem hohen Niveau. Die in Mode gekommenen Anzeigenblätter seien eine „sehr ernsthafte Konkurrenz“ im Kampf um die Anzeigenkunden geworden, weshalb einige Verlage selbst solche Blätter hielten. Neuerdings gebe es Kauf-Anzeigenblätter, man zahle einen geringen Betrag und bekomme dann seine Anzeige umsonst. Auch Tageszeitungen offerieren bereits kostenfreie Klein-Anzeigen.

Insgesamt also immer mehr Abnehmer für denselben Werbekuchen. Stärkster künftiger Konkurrent ist nach Lauff zweifellos der noch in den Geburtswehen liegende lokale Hörfunk: „Wer nur auf Imageverbesserung bedacht ist für seine Firma oder seine Produkte, der wird den Hörfunk wählen.“ Auch wenn die Zeitung gegenüber dem Hörfunk viele technisch bedingte Vorteile — ständig verfügbar, aufzubewahren, besser verständlich — besitze, auch im Preis verhältnismäßig günstig liegen kann, müssen, so Lauff, die Verlage alle Anstrengungen machen, um die Vorteile ihres Produkts Zeitung bei ihrer Leser- und Kundschaft richtig herauszustellen.

Das Stichwort nach außen heißt Marketing-Strategie. Fast noch wichtiger aber und damit verbunden ist die innere Verbesserung des Produkts. Dazu gehört die Modernisierung des Layouts, im Text- wie im Anzeigenteil. Neue Formen der Anzeige, die Verwendung der Farbe, auch Schwerpunkt-Themen in Sonderteilen sind

Aus „Der Journalist“

Lokales an erster Stelle

Das Wichtigste an der Tageszeitung ist der Lokalteil. 80 Prozent lesen regelmäßig die Berichte aus dem eigenen Wohnort und der näheren Umgebung. Erst an zweiter Stelle folgen die politischen Meldungen aus der Bundesrepublik, die 61 von hundert Bundesbürgern täglich zur Kenntnis nehmen. 54 Prozent interessieren sich für den Anzeigenteil. Das Schlußlicht bilden die Fortsetzungsromane. Sie sprechen nur 13 Prozent der Leser an.

DAS TOR

Inhalt

Zeitungen in Düsseldorf: Mit neuen Ideen den Markt behaupten	1
Elektronische Medien in Düsseldorf: Was hier und heute ist und war	2
Der Medien-Konsument	4
Tischgemeinschaften	6
Dr. med. Bernhard Knoche 80 Jahre alt	10
Gründungsmitglied Paul Kurtz gestorben	10
In eigener Sache: Zum Thema Schatzmeister	10
Die Jonges auf den Spuren von Hans Sachs	12
Nürnberger Trichter	12
Jonges-Bestandsaufnahme: Grabmäler verfallen auf dem Alten Golzheimer Friedhof	14
<i>Gastkommentar</i>	18
Ein Baby aus der Sprach-Retorte	18
Warum das Licht am Grabe leuchtet	20
Freizeit-Tips	20
Was uns der Name alles sagt:	
Eine Kalenderreise um die Welt	22
Neuerscheinung über Napoleon	23
Die Universität braucht Freunde	23
Mundartliches: Düsseldorfer ABC	24
Die „Tor“-themen 1989	25
Neuerscheinung: „Die politischen Parteien in Düsseldorf nach 1945“	25
Heimatliches im Kunst-Sammel-Band	26
Neuaufnahmen am 4. Oktober 1988	26
Die Düsseldorfer Presse über uns	28
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	30
Geburtstage	32
Puppentheater am Fürstenplatz:	
Wie die große Stadt entstand / Personalie	32

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e. V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 1314 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 505 24 22, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 021 59 / 64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Ratering Tors, „Haus des Brauchturns“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen, Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jonges. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,— einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 100); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1.1.1987.

nach Lauff die Mittel, im der Zeitung ein modernes Image auf einem immer härter umkämpften Markt zu verschaffen, dessen Tendenz in der Tat für die Zeitungen Probleme aufzeigt. Die überregionale Werbung ist rückläufig, die Direktwerbung nimmt zu, und insgesamt ist der Anteil an dem erwähnten Werbekuchen kleiner geworden.

Die künftige Entwicklung sieht der Verband in einer Konkurrenz „unter zumutbaren Bedingungen“ in der Hauptsache zwischen den etablierten Zeitungen und dem bald kommenden lokalen oder regionalen Hörfunk. Lauff: „Die Zeitung hat keinen Monopolanspruch.“ Doch müsse ihre Position gegenüber dem neuen Medium Hörfunk abgesichert werden, wobei durchaus eine wirtschaftliche Konkurrenz der Medien denkbar ist, wenn sie sich nicht gegenseitig das Wasser abgraben. Denn dann werde die Existenz der Zeitungen bedroht, die in einer schwächeren Position sind.

Der Verband, der die Entwicklung sehr genau beobachtet, ist davon überzeugt, daß die Zeitungen sich im rauheren Wind auf dem Markt behaupten werden, wenn sie ihre natürlichen Vorzüge dem Publikum bewußt machen. Dazu zählen die greifbare Präsenz in Gestalt des bedruckten Papiers im Vergleich mit der flüchtigen Informationsvermittlung des Funks, die Vielfalt des Angebots, die Kommentierung wichtiger Ereignisse — selbst die Tagesschau muß sich ja auf ein Thema beschränken — der Service und die zuverlässige Zustellung in dem komplizierten Service-System von Redaktion, Druck und Vertrieb, das in der Bundesrepublik in dieser Form einzigartig ist. In Zeitungen in den USA wird dargestellt, wie wenig Platz auf einer einzigen Zeitungsseite ein komplettes Nachrichtenangebot eines Senders einnehmen würde — unvergleichlich wenig!

All das hier Gesagte trifft, mit minimalen Unterschieden, auch auf die Düsseldorfer Zeitungen zu. Marktführer ist die Rheinische Post, die seit dem 2. März 1946 erscheint, fast zeitgleich mit der 1949 verbotenen KP-Zeitung „Freiheit“ (später „Freies Volk“ bis 1950), und dem damaligen „Rhein-Echo“, Vorläufer der heutigen NRZ. Die Westdeutsche Zeitung kam 1948 hinzu, dies ist seit einigen Jahren heute auch der offizielle Name der „Düsseldorfer Nachrichten“ als zweitstärkstes Abonnenten-Blatt am Ort. Kräftige Konkurrenz machen diesen etablierten Abonnementszeitungen die Boulevard-Blätter „Bild“, seit 15 Jahren am Rhein aktiv, und der seit den späten 60er Jahren in Düsseldorf immer stärker gewordene „Express“. Nicht vergessen werden sollte der ehemals besonders im Sport führende „Mittag“, der, in wechselndem Format, bis 1967 erschienen ist. Das „Handelsblatt“ sitzt zwar noch in Düsseldorf, hat aber seine Produktion nach Frankfurt verlagert. Eine Fülle von Fachzeitschriften und Periodika, nicht zuletzt auch unser „TOR“, vervollständigt das bunte Angebot, das nahezu alle Interessen abdecken kann. Dazu gehört auch das „Amtsblatt“ der Stadt, das die Bürger über die Vorgänge im Rathaus und in der Stadt informiert.

Das Dementi ist ein grammatikalisches Unikum: indirekte Bejahung durch direkte Verneinung. (Roger Peyrefitte)

Mit Kabelanschluß mehr erleben.

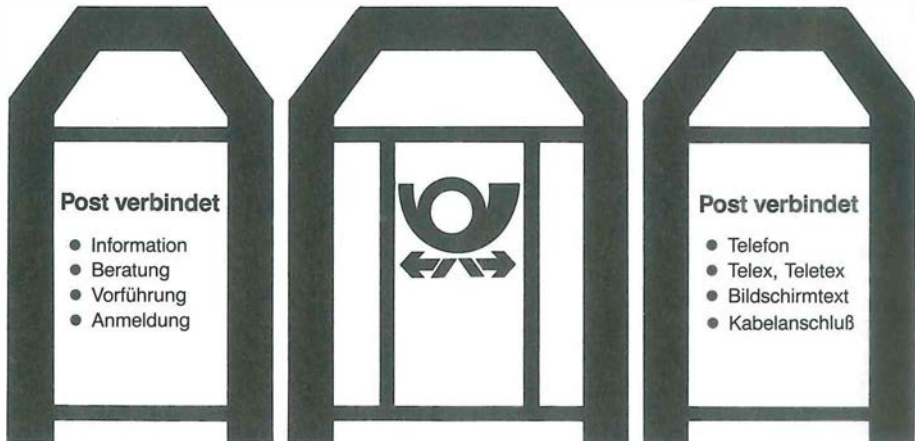


„Mit Kabelanschluß sind Sie immer im Bild.“

„Mit Kabelanschluß hatte ich alle 5 Sätze. Live.“

Kabelanschluß ist das zukunftssichere System für Vielfalt und Qualität im Fernsehen und Hörfunk. Mit Kabelanschluß haben Sie mehr Auswahl, mehr Spaß, mehr Spannung, mehr Sport, mehr Musik, mehr Unterhaltung — kurz mehr von allem, was Sie lieben. Überzeugen Sie sich selbst davon im

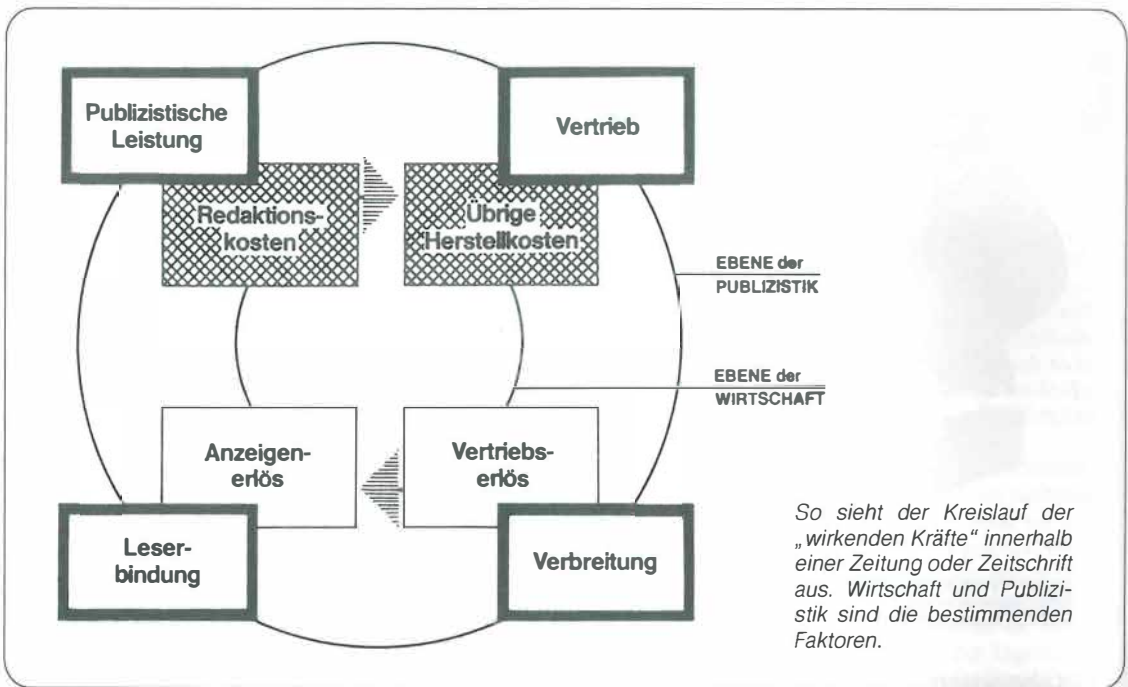
TelefonLaden



2 × in Düsseldorf

● **Stadtmitte**
Steinstraße 5

● **Benrath**
Cäcilienstraße 1



Elektronische Medien in Düsseldorf

Was hier und heute ist und wird

Von Michael Hamerla

Wenn sich der Schriftzug „Hier und heute“ über dem Düsseldorfener Rheinstadion und dem Kölner Dom dreht, wenn sich Bruchstücke hinter dem Wort „West“ zu einer „3“ fügen, wenn eine Pfeife zu Beginn einer Sportsendung herumtanzt, dann kommen die Fernseh-Sendungen, in denen das geschieht, vom WDR oder von „RTL plus“ aus Köln. Doch die Signets, die sie ankündigen, kommen aus Düsseldorf. Erdacht und gefertigt wurden sie im Schatten des großen Gasometers. Im alten Industrie-Viertel an der Königsberger Straße liefert die Firma „Voss und Partner“ ein lehrbuchreifes Beispiel dafür, wie hinter alten Mauern neue Arbeitsplätze entstanden. Vor acht Jahren begann es mit einem Filmabtaster — heute stellen 45 Voss-Mitarbeiter mit Hilfe von Computern Trickfilme, Mischungen von Real- und Trickfilmen und vieles andere her.

Was die „3“ aus Düsseldorf bedeutet, kann erst ermesen, wer weiß, daß sich die ARD ihre „i“ vor wenigen Jahren noch in den USA herstellen ließ. Die großen Fernseh-Anbieter können längst nicht alles allein, da tun sich für einfall- und kenntnisreiche „Kleine“ Chancen auf. Besonders, wenn diese noch Ahnung von Werbung haben, wissen, was die Industrie braucht. Nicht nur bei den großen Fernseh-Anbietern wächst der Bedarf an Bildern.

Düsseldorf hat guten Grund, sich um den Bild-Bedarf von Industrie und Werbung zu kümmern. Das ist wichtiger für die Erhaltung der Wirtschaftskraft der Stadt, als verlo-

renen Chancen nachzutruern. Sicher, wenn „RTL plus“ mal eine Milliarde Umsatz erreicht hat, wird man sich auch im Rathaus fragen, ob man wirklich alles getan hat, um die Deutsch-Luxemburger in die Landeshauptstadt zu ziehen, wo die Luxemburger Radioteute schon seit langem arbeiten. Aber die RTL-Fernsehmenschen sind nun mal in Köln, jetzt gilt es, zu pflegen und auszubauen, was hier ist.

Da ist zunächst der WDR. Der Landessender, der hier ein Fernsehstudio und ein Hörfunkstudio unterhält, zieht neben dem Rheinturm eine stattliche Dependance hoch. Deren oberste Etage ist noch nicht verplant. Sie entsteht, weil im WDR eine Zeitlang erwogen wurde, die Regionalberichterstattung aus Köln nach Düsseldorf zu verlegen. Daraus wurde nichts, aber vielleicht könnte jemand mit einem besonders guten Draht noch einmal einen Anlauf unternehmen. Auch das ZDF unterhält in Düsseldorf ein großes Studio, vielleicht ließe sich auch da noch einiges intensivieren.

Neues wird kommen. Vermutlich Anfang 1990 ein lokales Radioprogramm. Das wird ein Studio brauchen und Mitarbeiter. Schon eher wird es eine neue Fernseh-sendung aus Düsseldorf geben, werktäglich 45 Minuten aus und über NRW, ein private, von den Zeitungsverlagen des Landes produzierte, über „RTL plus“ und vielleicht auch SAT 1 ausgestrahlte Konkurrenz zur „Aktuellen Stunde“ des WDR. Die Werbestadt Düsseldorf wäre wohl auch der günstigste Platz für die von Verlagen und WDR gemeinsam geplante Dachgesellschaft für ein Radio-Mantelprogramm. Die Lokalsender, die im Lande entstehen sollen, können ja nicht aus eigener Kraft rund um die Uhr senden. Das Mantelprogramm soll Weltnachrichten und Musik liefern — und Werbezeiten verkaufen. Schließlich wäre die Stadt wohl auch ein geeigneter Platz für eine Ausbildungsstätte, in der die künftigen Privatfunker ihr Handwerk lernen. Man sieht — es läßt sich noch einiges tun.

Düsseldorf und seine guten Seiten

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Stiftung Skulpturenpark?

Verleihe ein solches Beispiel!

GRABITES WOCHENEND

KUSCHAN

STADTLEBENSWEISER
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Gemeinsam Enden vor der Klammern

Was ist ein Schicksal?

Zum Dank ein Schilling

Die Überlebensform der Baumstämme

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Monument der Stadtgebur

Wind jagierte mit Jungfrauen

Je nützlicher Ihr Nachleben, desto fröhlicher Ihr Leben

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Kiste: Einige fliegen raus!

Fluch über die Straße

Halo

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Stadt verkauft das Marx-Baus

„Ein glücklicher Tag für Düsseldorf“

Stück für Stück ein starkes Stück!

Heute mit StadtLeb-Nachrichten

RHEINISCHE POST
 ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

HEUTE

Franz Beckenbauer: „Ich bin überzeugt, daß wir gewinnen“

Achmann legt Sicherheits-Gutachten vor NRW fordert Überflugverbot für Atomanlagen

Glass in Wall - doch reich verziert und besetzt

In Zusammenarbeit mit Mitorganisatorin Klöckner: Öhändler festgenommen

Serbien Parteichef fordert große personelle Erneuerung

Landtagsgeschehen: Neue Aufbruchstimmung in der CDU, nach dem Tod von Strauß Tandler will nicht gegen Waigel antreten

31 Tote bei Flugzeugabsturz

DDR: Keine Einreise

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Ärztliche Leihar als Blätterrauschen

Haare in einem an Regen stehen

GANZ GROSS IN DÜSSELDORF: ORIENTTEPPICHVERKAUF

KUSCHAN

590,- 650,- 690,- 980,- 3200,- 4950,-

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Die ersten Kanonen schon vor Ort

Cher will für Kaufmann sein selbst gut

sportlich von NORDRHEIN

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Steuerverhöhung ist kein Thema

Was ist über die Bank?

Wasserverk Lärk wird nicht gelte

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Hafen-Idylle, die schmeckt

Achtung: Blüten im Umvol!

Die Paradies der Meck

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Hafen-Idylle, die schmeckt

Achtung: Blüten im Umvol!

DÜSSELDORFER STADTPOST
 DÜSSELDORF, 1. FEBRUAR 1988

Hauptachsen sind in Gefahr

Diamant am südlichen Kö-Ende

Polo für 85,-, Golf für 109,-

Kö FESTIVAL

Düsseldorf

Der Medien-Konsument

Worin liegt die Besonderheit des gedruckten Wortes? Lesen ist Handeln, ist aktive Teilnahme. Der Leser muß das Geschriebene zur Hand nehmen, die Augen die Zeilen entlang wandern lassen, die Seiten umblättern. Er muß das Gelesene in Gedanken mitdenken.

Er hat dabei die Freiheit, völlig nach eigenem Willen zu verfahren, bei einem Wort zu verweilen, eine Seite zu überfliegen, zurückzublätern, das Ganze wegzulegen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder danach zu greifen — es ist immer verfügbar. Der Lesende ist und bleibt Herr seiner Zeit.

Die Information wird durch die Schrift gleichsam objektiviert.

Der **Hörfunk** berührt die meisten Menschen zwar quasi persönlich — weil wir mit ihm oft akustisch direkt beim Ereignis dabei sind, während die Tageszeitung immer nur im nachhinein berichtet. Aber: Der Hörer kann über seine Zeit nicht frei verfügen, sondern muß sich dem Programm anpassen. Das bloß Gehörte vergeht schnell und bietet keine Sicherheit des Wissens. Der Hörfunk überfordert oftmals auch unsere Konzentration, das gefunkte Wort voll aufzunehmen. Ich kann nicht zurückblättern und das Gehörte noch einmal hören, es sei denn über die Kassette. Aber wer hat dazu immer Gelegenheit und Zeit, zum Beispiel, wenn er im Auto fährt?

Ähnlich ist es mit dem **Fernsehen**, dem gesendeten Bild. Ein Bild bedarf immer des erklärenden Wortes, des Wo und Wie. Erst das erklärende Wort stellt den verstehenden Zusammenhang dar. Der Fern-Seher nimmt deshalb mit dem Bild zwar die wahrnehmbare Welt, nicht aber die bereits formulierte Welt auf. Das Fernsehen regt zur Teilnahme an, aber der Zuschauer ist nicht wirklich handelnd mit dabei. Fernsehen entspannt, weil es passives Handeln ist. Wir können uns zurücklehnen und uns durch Bild und Ton berieseln lassen. Das ist bei der Zeitung ganz anders. Und auch beim Fernehen ist der Zuschauer nicht Herr seiner Zeit, er bleibt dem Programm und Rhythmus seines Senders unterworfen. Nicht zuletzt deshalb wurde der Videorekorder erfunden, weil das Fernsehen den großen Mangel hatte, für den Zuschauer interessante Sendungen zu einer Zeit zu bieten, zu der dieser keine Zeit hatte, es zu sehen. Beispiel Tagesschau: Da muß ich dabei bleiben, wenn ich alles mitkriegen will. Ein Gast an der Haustür, ein Telefongespräch während dieser Zeit — und schon können mir wichtige Informationen verlorengehen.

Zusammenfassung:

Durch Funk und Fernsehen hat das gedruckte Wort zwar an Aktualisierung verloren, es bietet dem Leser aber die Möglichkeit des Rückgriffs auf eine Information — und vor allem auf den zu jeder Zeit verfügbaren Hintergrundbericht. Ich kann den Bericht jederzeit und so oft wie ich möchte lesen. Ich brauche ihn auch nicht zu lesen, das ist wichtig — anders als beim Funk und Fernsehen, wo ich dem Angebotene quasi ausgeliefert bin.

Sauerstoff im Grafenberger Wald

Die Mitglieder der Tischgemeinschaft „Angere Sitt“ wissen es jetzt: „Eine gesunde, ausgewachsene, 100 Jahre alte Buche mit einem Kronendurchmesser von 14,30 m und mit einer Standfläche von 160 m² produziert stündlich etwa 1,7 kg Sauerstoff. Sie deckt damit den täglichen Sauerstoffbedarf von 64 Menschen.“ Das und noch viel mehr — erfuhren die Jonges, während sie unter fachkundiger Leitung von Forstdirektor Klaus Baatz den herbstlich gestimmten Grafenberger Wald durchstreiften. Baatz zeigte an praktischen Beispielen eindrucksvoll Schäden, die durch verschiedenste Umwelt-Immissionen, insbesondere den „Sauren Regen“, im Grafenberger Waldbestand sichtbar sind. Er wies auch auf die Hilfsmaßnahmen für den Waldboden hin. So ist die erste großangelegte Walddüngung bereits im Jahre 1985 — im übrigen einer der bemerkenswertesten Umwelt-Initiativen, die die Stadt Düsseldorf in den letzten Jahren ergriffen hat — durchgeführt worden. Dabei wurden mehr als 500 ha Fläche des Aaper- und Grafenberger Waldes und der Gerresheimer Höhen in einem sechswöchigen Hubschraubereinsatz mit Kalk und Magnesium versorgt. Die Forstleute versprechen sich von dieser außergewöhnlichen Düngung langfristig einen Schutz des Bodens, eine Aktivierung der humusbildenden Mikroorganismen und eine Anregung des stark zurückgegangenen Wurzelwachstums der Waldbäume. Insgesamt eine eindrucksvolle und interessante Wanderung durch einen Teil des Düsseldorfer Stadtwaldes. th.

TG Spätlese

Bei guter Stimmung im Sauerland

Jedes Jahr ist die TG Spätlese bemüht, den Damen ein Äquivalent für die einsamen Dienstagsabende zu bieten. Sehen wir vom Sommerfest der Jonges mal ab, so pflegen wir auch ansonsten im internen Kreis die Geselligkeit. Neben unserem schon traditionellen Spargelessen in Büderich und unserem „Königsschießen“ verbringen wir einmal im Jahr ein verlängertes Wochenende gemeinsam. Dabei suchen wir unsere Ziele weder auf Mallorca noch in Salzburg. Wir fahren in die nähere Umgebung, um möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen.

Dieses Jahr ging es bei herrlichem Dauerregen nach Wünnenberg/Sauerland. Im „Jagdhaus“, einem sehr ansprechenden Hotel, ließen wir uns verwöhnen. Am Samstag hatte der für das Sauerland zuständige Wettergott ein Einsehen. So konnten wir nach einer Wanderung in einer romantisch gelegenen Fischerhütte uns die dort aufgetragene deftige Erbsensuppe munden lassen. Am Abend wurde das Tanzbein geschwungen. Insgesamt mal wieder eine runde Sache.

Die neuen BMW 5er. Ein Vorbild an Ästhetik, Dynamik und technischer Präzision. Perfektion, die spontan Vertrauen weckt.



Die neuen BMW 5er.

Ein Erlebnis, das die Freude am Fahren auf eine faszinierend neue Art interpretiert. Lassen Sie uns wissen, wann Sie die neue Fahr-Faszination erleben möchten. Persönlich. Aktiv. Bei einer Probefahrt.

IL Brandenburg
Wolf BMW-Vertragshändler

Brandenburg & Wolf GmbH
Bertha-von-Suttner-Straße 11-15
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof)
Telefon (02 11) 70528-0





Optimistisch der Jahresauftakt der TG Jöngkes (hier beim Neujahrsempfang) — gute Stimmung auch im Jubiläumsmonat.

40 Jahre TG „Jöngkes“

Einst die „APO“ des Vereins...

Von Franz Altenkirch

Die Geschichte oder besser ausgedrückt, die Chronik einer Tischgemeinschaft wird oft ein wenig nach Eigenlob klingen. Doch gibt es viele Ereignisse, die weniger erwähnenswert sind und trotzdem hochgejubelt werden. Bereits zu Anfang des Jahres 1946 trafen sich einige junge Männer, aus dem Kriegsdienst entlassen, im damals stark lädierten „Schwarzen Anker“ in der Bolker Straße. Hier tagte der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ in den Nachmittagsstunden. Die Teilnehmerzahl betrug etwa 50–70 profilierte Männer, darunter Künstler, Gelehrte, Politiker (der damalige Ministerpräsident war dabei) sowie breitgefächert gestandene Männer aller Berufe erschienen in diesem kleinen Kreis.

Am 9. November 1948 dann der Startschuß, die Tischgemeinschaft „Jöngkes“ wurde offiziell gegründet. Der Name wurde gewählt, weil es eben die Jüngsten des Vereins waren. Eine solche geschlossene, junge Gemeinschaft hat es übrigens im Heimatverein nie mehr gegeben. Es war erst die siebte Tischgründung, zu der noch heute einige Gründungsmitglieder gehören.

Die Jöngkes haben seit ihrer Gründung bis zum heutigen Tage nur drei Tischbaase aufzuweisen. Damaliger Gründungsbaas war Franz Altenkirch, ihm folgte Heinz Behr, der leider in jungen Jahren schon verstarb. Der letzte und noch heute amtierende Tischbaas ist Karl-Heinz Süttenbach, der sein Amt mittlerweile über 25 Jahre innehat. Ihm zur Seite steht der Vizebaas Heinz-Dieter Schröder, Verwalter der Finanzen ist Günter Schmerler. 40 Jahre Jöngkes — drei Tischbaase — sicher auch ein Ausdruck von Zufriedenheit und Harmonie.

Im Laufe der Jahre fanden immer mehr Freunde den Weg zur Tischgemeinschaft. Leider ist aber auch der Ver-

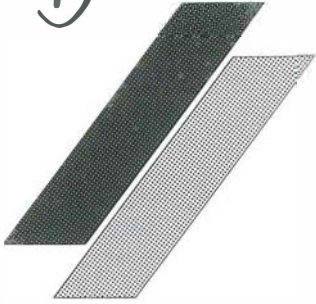
lust etlicher Heimatfreunde zu beklagen. Zur Zeit gehören 43 Mitglieder zu den Jöngkes, in der beruflichen Struktur ist die Tischgemeinschaft ein Abbild des Vereins. Die Jöngkes nahmen damals gleich aktiv am Vereinsleben teil, bereits am 21. Januar 1953 stellten sie mit Josef Loskill den Vize-Baas des Vereins. Es folgten später weitere Vorstandsmitglieder mit Heinz Behr, Rolf Neuntz, Franz Altenkirch und bis heute noch Jakob Schmitz-Salue.

Die TG nahm engagierte Stellung zu den vielen Aufgaben, die zu jener Zeit sich der Heimatverein gestellt hatte. Sie galt als die „APO“ des Vereins. Viele Heimatabende wurden durch die Tischgemeinschaft „Jöngkes“ oder einem ihrer Freunde gestaltet. Besonders erinnert sei an die satirischen Abende „April — April“, die vereins- und lokalpolitisch hervorragend gestaltet wurden. Die größte Düsseldorfer Tageszeitung schrieb u. a. in einem umfangreichen Artikel: „Die Jöngkes — ein Kom(m)ödchen Nr. 2“. Franz Altenkirch erfreute die Heimatfreunde 25mal als Sankt Martin. Das vorerwähnte lobenswerte Tun wurde durch den Vorstand mit Auszeichnungen honoriert. Goldene und silberne Ehrennadeln sowie Plaketten und Medaillen wurden verliehen. Jakob Schmitz-Salue ist Ehrenmitglied des Vorstandes.

Erwähnt sei auch die Gestaltung privater Freizeit in der Gemeinschaft, wie gesellige Abende, Herrentouren und vieles andere. Nicht vergessen werden dürfen die Freunde, die zum Wohle der Tischgemeinschaft im stillen wirken, ihnen gilt an dieser Stelle ein besonderer Dank der Tischgemeinschaft. Auch sei noch darauf hingewiesen, daß viele Jöngkes außer dem Heimatverein noch anderen Vereinen des Sommer- und Winterbrauchtums angehören und sich dort ebenfalls aktiv betätigen.

Leider ist es in letzter Zeit um die Jöngkes ruhiger geworden. 40 Jahre und ein wenig weise? Jöngkes heißen sie immer noch. Ist es Tradition, Erinnerung, Verpflichtung? Vielleicht von allem etwas. Der Chronist möchte zum Schluß der Hoffnung Ausdruck geben, daß es der Tischgemeinschaft vergönnt sei, weitere Jahre in Zufriedenheit, Gesundheit und Freude zu leben.

Jetzt! Deutsche Bank-Bausparen



- Hohe Spargewinne
- Vielseitige Tarifvarianten
- Beeinflussbare Zuteilung
- Zinsgünstige Bauspardarlehen

Vier von vielen Vorteilen für Bausparer.
Nutzen Sie das attraktive Angebot der
Deutsche Bank Bauspar AG.

Fragen Sie die Deutsche Bank.

Deutsche Bank 

PORZELLANHAUS FRANZEN

DÜSSELDORF · KÖNIGSALLEE 42

*Porzellan · Kristall · Kunstgewerbe
Tafelsetzer · Bestecke · Klümmöbel*

SEIT ÜBER 75 JAHREN AUF DER KÖ.

TELEFON 02 11 / 8 02 91

Über
70 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 48 01 81/82

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonsanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik
Restaurierung von Kirchen



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 02071* · Breite Straße 10

Wir gratulieren

Dr. med Bernhard Knoche 80 Jahre alt

Von Hans Schadewaldt

Keiner, der unseren Städtischen Medizinaldirektor i.R., der sehr häufig an den Heimatabenden im Rahmen seiner Tischgemeinschaft „Tröne Jong“ zu finden ist, erlebt, wird auf sein biblisches Alter tippen, denn der jugendliche Alte Herr, der einen ganz ungewöhnlichen Lebensweg hinter sich hat, ist auch heute noch lebendig und originell wie eh und jeh. Dr. Knoche ist ein echtes Düsseldorfer Kind, in der Adlerstraße am 16. November 1908 geboren. Volksschule und Realgymnasium absolvierte er hier, mußte dann aber mit seinen Eltern, ausgewiesen von den französischen Besatzungsbehörden, nach Thüringen ausweichen, bevor er nach dem Abzug der Franzosen 1924 wieder nach Düsseldorf zurückkehrte.

Bezeichnend für ihn ist, daß er neben dem Besuch des Rethel-Gymnasiums Kunstunterricht an der Düsseldorfer Kunstakademie nahm, im Literaturclub der Schule Laienspiele veranstaltete und unter dem Altmeister Carl Diem auch noch die Sportmassage erlernte. Daneben begannen seine bis heute berühmten Fotoarbeiten. Trotz eines starken Engagements, das sogar zu einer bestandenen Aufnahmeprüfung im Düsseldorfer Schauspielhaus führte, gab er als Berufsziel auf dem Abiturzeugnis Sportarzt an. Folgerichtig schloß sich das Medizinstudium in Köln, Innsbruck, Königsberg und schließlich an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf an. Sein Dokorexamen mußte er freilich noch in Münster ablegen, wo er die Note „sehr gut“ erhielt, und er konnte erst kürzlich aus der Hand des dortigen Dekans die Goldene Doktorurkunde entgegennehmen. Daneben vervollkommnete er seine Fremdsprachenkenntnisse Französisch, Latein, Englisch und Spanisch, und sein Interesse wandte sich nach der Approbation mehr und mehr der Tropenmedizin zu. Der Tropenkurs in Hamburg gehört zu seinen eindrucksvollsten Erlebnissen, und sein Interesse für diese Disziplin führte schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg, den er als Marinearzt mitmachte, zur Wiedergründung der Deutschen Tropenmedizinischen Gesellschaft, zusammen mit dem berühmten Düsseldorfer Hygieniker Professor Kikuth im Jahre 1962. Inzwischen war Dr. Knoche in den beamteten Gesundheitsdienst übergewechselt, ohne aber seine zahlreichen zusätzlichen Interessen aufzugeben. So wurde er einer der bekanntesten Medizinjournalisten, dessen eindrucksvolle Darstellungen von Kongressen und medizinischen Entwicklungen weltweit beachtet werden.

Es kann hier nicht der Ort sein, alle Persönlichkeiten aufzuzählen, die mit Dr. Knoche in engen Kontakt traten. Aber sein besonderes Engagement für die „Düsseldorfer Jonges“, denen er im Jahre 1971 beitrug, um sich sogleich der Tischgemeinschaft „Tröne Jong“ anzuschließen, wurde 1979 mit der Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette und der Verleihung der Eisernen Nadel gewürdigt. Ein Weltmann mit typisch rheinischem Humor, blieb er für alle Heimatfreunde ein zuverlässiges Jonges-Mitglied und ein gesuchter Berater in vielfältigen, nicht nur medizinischen Fragen.

Kein Wunder, daß ihm 1979 das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen wurde.

Wir wünschen dem Jubilar, daß er gesund und ideenreich in sein neuntes Lebensjahrzehnt eintreten möge, wir freuen uns über seine anregende Präsenz, und der Verfasser dieser kurzen Laudatio bedankt sich für viele wertvolle Anregungen.

Ein Nachruf

Gründungsmitglied

Paul Kurtz †



„Wir haben einen Mann verloren, der sich um das Wohl und Geschick unseres Vereins außerordentlich verdient gemacht hat“ — mit diesen Worten umriß Baas Kurt Monschau beim Totengedenken für das am 25. September 1988 gestorbene Gründungsmitglied der Düsseldorfer Jonges, Paul Kurtz, die Bedeutung des Verstorbenen für uns. 88 Jahre alt wurde der in Bad Hönningen lebende Hotel-Kaufmann Paul Kurtz. Er war Mitglied

unseres Vereins seit dem 16. März 1932 und hatte die Mitgliedsnummer 12. Er gehörte der TG „Nette alde Häre“ an.

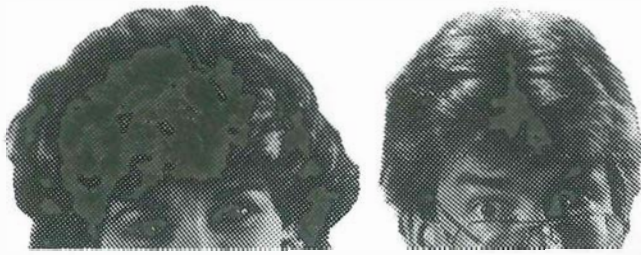
Paul Kurtz war in der Gemeinschaft der Jonges ein hochdekoriertes Mann und gehörte von 1955 bis 1963 auch dem Vorstand an. 1952 wurde ihm die silberne Ehrennadel, 1957 die goldene verliehen. 1970 erhielt er die „Stadtplakette“. 1970 wurde er zum Vorstands-Ehrenmitglied, 1977 zum Vereins-Ehrenmitglied ernannt. 1970 hatte er die Eiserne Nadel erhalten. Der Willi-Weidenhaupt-Ring wurde ihm 1979 zuerkannt, 1983 wurde ihm die Goldene Treuenadel verliehen.

In eigener Sache

Zum Thema Schatzmeister

Aus vereinsrechtlichen Gründen ist es leider nicht möglich, bereits in diesem Heft eine ausführliche Sachdarstellung zu dem auch in der Öffentlichkeit diskutierten Thema „Schatzmeister“ zu geben. Die Jonges werden im Dezember-Heft erfahren, wie die Angelegenheit geregelt wurde, und dabei werden wir auch eine ausführliche Information liefern.

Die Red.



Sehenswert – für jeden Mode-Anlaß

-der „neue“ SORGE

**Das besondere Bekleidungshaus
mit den großen Marken
in der Düsseldorfer Altstadt**

Einladend offen
– mit überwältigender
Auswahl für Damen-
und Herrenkleidung.

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Reifen- Dienst

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

BRUNNER bau

Siegfriedstraße 34 · 4000 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 57 30 73 / 4

Wir führen aus:
Rohbau, Industrie- und
Wohnungsbau
Umbauten aller Art
Schlüsselfertige
Altbausanierungen

Ulrich Brunner
Telefon 02 11 / 7 90 08 13

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 3053 42
Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Kleine italienische
Küchenspezialitäten
täglich wechselnd

Bier- und Branntwein- Schenke



Domenico De Luca

Alt-Niederkassel 105, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 02 11-55 4444



Jonges-Vorstand im Handwerkerhof Nürnberg — einst Waffenhof, jetzt touristisch „zweckentfremdet“.

„Tischgemeinschaft“ Vorstand:

Die Jonges auf den Spuren des Hans Sachs

Von Horst Morgenbrod

Bereits im Nürnberger Handwerkerhof, dort, wo der wuchtige Frauenturm den Eingang zur stadtmauerumwehrten Innenstadt signalisiert, lernten die Jonges das Staunen. Seit 1971, dem Dürerjahr, stehen hier Handwerkerbuden und urige Gaststätten, ein Bild, „wie man sich Nürnberg vorstellt, zum Entzücken der Amerikaner“, so der stellvertretende Geschäftsführer des Nürnberger Verkehrsvereins, Herbert Walchshöfer, beim Empfang für den Jonges-Vorstand. Er überreichte auch eine Studie über das städtische Bemühen, „vom Lebkuchen-Image loszukommen“ und in den Ruf einer pulsierenden wirtschaftlichen Großstadt zu gelangen. Spontan lud Baas Kurt Monschau den Nürnberger Verkehrsverein zu einem Nürnberg-Vortrag nach Düsseldorf ein, „denn auch wir haben Probleme mit dem Image...“

Jahresausflug des Jonges-Vorstandes (mit Damen). Bei der Abfahrt am Burgplatz begannen bereits die Probleme. Der Pannenbecker-Bus blieb aus, die gute Laune wurde schon am Anfang auf eine Probe gestellt. Mit einstündiger Verspätung traf der Bus ein: er war in der Innenstadt in einen durch „Bombendrohung“ verursachten Verkehrsstau geraten. Prompt wurde das Ereignis positiv kommentiert. „Bombenstimmung von Anfang an!“

Es war ein lehrreiches Wochenende für die Vorstandsmitglieder, denn Nürnberg hat all das, was Düsseldorf

Nürnberger Trichter

Was den Düsseldorfern ihr Radschläger, das ist den Nürnbergern ihr „Trichter“. Ein legendäres Instrument, mit dem Wissen und Weisheit „eingetrichtert“ werden können. Der Nürnberger Erfindergeist, „Nürnberger Witz“ genannt, war seinerzeit so weitbekannt, daß man ihm auch die Erfindung dieses Wunderinstrumentes zutraute. Indes mußten später die Nürnberger mit ihrem Trichter auch Spott einstecken. So von dem Münchner Witzblatt „Fliegende Blätter“ (1844): „Auch die beriechten Nürnberger Trichter sind hier von einem Schuhmacher und Zeitungsredakteur namens Hans Sachse erfunden, doch kommen diese gar nicht ins Ausland, weil nicht einmal für den Stadtbedarf genug kennen verfertigt werden, woran man aber im allgemeinen eigentlich immer nur wenig bemerkt.“

Die Kulturhistoriker allerdings wissen es anders: Der Nürnberger Gerichts- und Ratsherr Georg Philipp von Harsdörffer (1607–1658), der Begründer des Sprach- und Literaturvereins „Pegnisischer Blumenorden“ ist der Verfasser des berühmten Lehrbuches „Poetischer Trichter. Die Teutsche Dicht- und Reimkunst ohne Behuf der lateinischen Sprache in VI Stunden einzugiessen“. Das Buch erschien 1648 in Nürnberg, jedoch ohne den Namen des Autors. Daraus machte der Volksmund den „Nürnberger Trichter“.

**Kornelius
Reismann**
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG



L T G

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

**LEITUNGS- UND
TIEFBAUGESELLSCHAFT**

4000 Düsseldorf
Flinger Broich 2
Tel: (0211) 234206

4040 Neuss
Bataversstraße 86
Tel: (02101) 5908-0
Telefax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort
Schürmannshofstr. 8a
Tel: (02842) 1811
Telefax (02842) 50860



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb
Kronenstraße 47 · Tel. (0211) 34 5510 · 4000 Düsseldorf 1

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdt · Werftstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate
SOLO-Mehrzweck-Fünfweg-Maschinen
Gebhardt + Augenstein GmbH
Düsseldorf-Heerdt, Tel. 507021

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 784048

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 66 16 87 · 4000 Düsseldorf

vielfach entbehren muß: eine pralle Historie mit reichsherrlicher Vergangenheit, bauliche Zeugen überall, denn auch fast immer nach dem Kriege wiederaufgebaut, denn Nürnberg war zu 90 Prozent zerstört worden. Der Vorsitzende der Altstadtfreunde Nürnberg (5 200 Mitglieder, davon 35 Prozent Frauen und 15 Prozent Jugendliche unter 18 Jahren), Dr. Erich Mulzer, führte durch die Altstadt. Mit Staunen sahen die Jonges die Aktivitäten der Altstadtfreunde: sie kaufen abrißgefährdete Häuser auf und verkaufen sie an sanierungswillige neue Eigentümer. Mulzer führte zu einigen Demonstrationsobjekten — Vorstandsmitglied Eugen Wesselmann eilte derweil solo durch die Altstadtstraßen, um per Dia festzuhalten, wie sich Fassadenwerbung in Nürnberg zum Düsseldorfer Erscheinungsbild verhält. Mit 144 Aufnahmen kehrte er später wieder zur Gruppe zurück. Lorenzkirche, Hans-Sachs-Brunnen — ein Brunnen, der, wie Mulzer sagte, von der Kritik eindeutig zerrissen wurde, aber von der Bürgerschaft schließlich „nach zitterndem Entsetzen“ angenommen worden sei: Der Künstler schuf Großfiguren, die er zur Komposition „Ehekarussell“ zusammenstellte, mal deftig-zänkisch, mal liebevoll-zärtlich, mal abstoßend häßlich, dann wieder fast poetisch. Ein Meisterwerk der Brunnenbauer. Noch einmal schauten die Jonges von der Burg aufs schöne Nürnberg, auf den Kranz der vier Kilometer Stadtmauer, eine deutsche Einmaligkeit.

Auch der Besuch im Germanischen Nationalmuseum wurde für den Vorstand zum kulturellen Ereignis und zur Lehrstunde über mittelalterliche Kunst. Kurt Monschau ergriffen: „Donnerwetter, was für Schätze!“ Und als die Führerin, Frau Kretzschmar, klagte, dieses Museum sei mit seinen großartigen Schätzen außerhalb Nürnbergs zu wenig bekannt, wurde sogleich die Erwägung geäußert, ob die Düsseldorfer Jonges nicht auch diese Patenschaft übernehmen sollten. Auf der Heimfahrt wurde in der Würzburger Residenz Station gemacht, staunend durchschritten die Jonges mit ihren Damen die einst fürstbischöflichen Gemächer und zeigten sich auch vom 1987 vollendeten Wiederaufbau des einstigen Spiegelsaales sehr beeindruckt. Pracht, die ein Zeugnis der Selbstherrlichkeit dieses Fürstbischofes ist, ein Palast des Absolutismus.

Wer die Jonges kennt, ob Tischgemeinschaft oder Vorstand, der weiß, daß neben „Bildung und Kultur“ immer auch die Fröhlichkeit ihren Platz hat.

Bereits am ersten Abend waren die Jonges Gast der Nürnberger Versicherung. Im „Petzengarten“ schwelgten sie mit dem Vorstandsmitglied Hans-Peter Schmidt in fränkischer Kost. Der dem Brauchtum in besonderer Weise verbundene Düsseldorfer Filialdirektor der „Nürnberger“, Detlef Becker, war mit seiner Gattin eigens nach Nürnberg geeilt, um „seinem“ Vorstand der Jonges die gebührende Reverenz zu erweisen. Becker hatte den Jonges auch ein preiswertes Domizil im „Carlton“ vermittelt. Zum Fränkischen Abend geriet auch die „Tafeley“ im Leinburger Brauereigewölbe, bei der der Direktor der Commerzbank, unser Vorstandsmitglied Dr. Alfred Schulte, die volle barocke Pracht seiner Gastgeber-Qualitäten entfaltete. In den Bürgerhospital-Weinstuben in Würzburg war es Vorstandsmitglied Ferdinand Graf Westerholt (Deutsche Bank), der die Jonges bei einer voluminösen Weinprobe mit den Möglichkeiten seines Unternehmens bekanntmachte. Jonges-Baas Kurt Mon-

schau hatte es während der Fahrt immer wieder verstanden, beide Gastgeber launig zum gastronomischen Wettbewerb herauszufordern, die Wirkung blieb nicht aus.

Als „Reisemarschall“ fungierte Vorstandsmitglied Horst Jakobskrüger, der mit Geschäftsführer Willi Nußbaum und Heinz Lindermann Organisation und Logistik des Unternehmens bewältigte. Nürnberg und Düsseldorf kamen sich per Jonges-Vorstand ein Stück näher, ein Ereignis, das Folgen haben wird. Denn: Dem Jonges-Vorstand liegt nunmehr auch die Einladung aus Nürnberg vor, beim nächsten Folklore-Ereignis „Fischerstechen auf der Pegnitz“ (September 1989) eine Mannschaft zu stellen. „Schwatte Düwel“ — wie war's?

Jonges-Bestandsaufnahme:

Grabmäler verfallen auf dem Alten Golzheimer Friedhof

Von Eugen Wesselmann

Die alten Düsseldorfer Friedhöfe befanden sich bis ins 18. Jahrhundert hinein in der Innenstadt. Nach ihren Schließungen wurden die Flächen überbaut. So sind keine sichtbaren Relikte damaliger Friedhofs- und Grabmalgestaltungen mehr vorhanden.

Der Golzheimer Friedhof, auf dem am 22. Mai 1805 die erste Tote, nämlich Maximiliane Gräfin von Salm-Reiferscheidt-Bedburg, eine Äbtissin, bestattet wurde, war während des 19. Jahrhunderts Düsseldorfs Hauptfriedhof. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts hat er eine Beschneidung seines Geländes und Zerstörung eines Teils seiner Grabmäler erfahren. Für die Industrie- und Gewerbeausstellung im Jahre 1902 wurde die Golzheimer Insel aufgeschüttet sowie Rheinpark und Cecilienallee angelegt. 1905 erfolgte der Bau der Klever Straße mitten durch den Friedhof. Das Hochkreuz und die Kriegerdenkmäler kamen zum Nordfriedhof.

Die meisten der die Familiengräber umstehenden Eisengitter wurden im Ersten Weltkrieg abgebaut und zur Herstellung von Kriegsmaterial eingeschmolzen. Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg zerstörten das Leichenhaus und beschädigten viele Grabmäler.

Zu den Schäden, die der Golzheimer Friedhof durch Kriegseinwirkungen und städtebauliche Veränderungen erlitt, kommt der Steintod, der die Grabmäler zerstört. Der Steinfraß ist mehr als nur eine normale Krankheit. Denn stehende, gestaltete Steinmonumente mit figürlichen Reliefs, Statuetten, Simsen, Ornamenten und Inschriften vermag man nicht, wie einen Baum, neu zu pflanzen. Angriffe der Umwelt, wie Abgase der Industrie, der Heizungen und der Kraftfahrzeuge können sie bis zur Unkenntlichkeit verstümmeln. Zum Steinfraß, den Steinarten wie Marmor und Muschelkalk besser überstanden als Sandstein, gesellte sich der Rostfraß, der viele gußeiserne Grabkreuze und Grabmalsaufsätze befiel und das Abbrechen verursachte.

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902
Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:
Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Ungeziefer — Mäuse — Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer-
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/682041



Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern — Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150-152 ☎ 0211/450911
Parkplatz vorhanden

Das Geld, das wenig Geld kostet.



Kredite waren selten günstiger als zur Zeit. Noch vor einigen Jahren lagen die Zinsen im Durchschnitt bei 12% jährlich. Das hat sich geändert.

Wenn Sie jetzt ein Privatdarlehen bis zu 50.000 Mark in Anspruch nehmen, dann sichern Sie sich erfreulich niedrige Zinsen. Bei uns, bei der Dresdner Bank.

Sprechen Sie mit uns.

Dresdner Bank





Solche Motive des Verfalls gibt es auch auf dem Alten Golzheimer Friedhof zuhauf. Bilder: Eugen Wesselmann

Einige Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges kümmerte sich die Stadt auch um die Wiederherstellung des Golzheimer Friedhofs. Grabmäler, die historische Bedeutung hatten, wurden restauriert, wie zum Beispiel das Grabmal Karl Immermanns, auf dem das gußeiserne Kreuz mehrmals abgebrochen war.

Unser Heimatverein, der sich des historischen Wertes des Golzheimer Friedhofs voll bewußt war, stiftete in den Jahren 1948 bis 1951 eine Reihe von Grabtafeln für bedeutende Düsseldorfer Persönlichkeiten, die anstelle verlorener Grabmäler auf die Gräber gelegt wurden. Zwei Tischgemeinschaften der Jonges haben die Patenschaften für diese Tafeln übernommen und pflegen sie.

Ein Lageplan des Städtischen Garten- und Friedhofsamtes weist auf dem nördlichen und südlichen Teil des Golzheimer Friedhofs noch 353 historisch und künstlerisch wertvolle Grabmäler aus. Frau Dr. Zacher vom Stadtmuseum schreibt in ihrem ausgezeichneten Buch „Düsseldorfer Friedhöfe und Grabmäler“ am Ende des dritten Kapitels wie folgt: „Die jüngste Entwicklung berechtigt, hoffnungsvoll in die Zukunft des Golzheimer Friedhofs zu blicken. Am 27. September 1982 wurde der gesamte Friedhof unter Denkmalschutz gestellt. Es ist zu erwarten, daß nun auch in stärkerem Umfang Restaurie-

rungen an den beschädigten Grabmälern vorgenommen werden.“

Heute, sechs Jahre danach, muß man leider feststellen, daß die Grabmäler Düsseldorfer Politiker, Baumeister, Musiker und Maler weiter verkommen und zum Teil vom Umsturz bedroht sind. Unser Baas Kurt Monschau hierzu vor Monaten: „Eine Schande für unsere Stadt, wie sie mit ihren größten Söhnen umgeht.“

Der ehemalige Leiter des Städtischen Garten- und Friedhofsamtes, P. H. Tempel, bestätigte, daß die Kritik berechtigt sei. Dem Amt fehle es an Geld, um den Friedhof seiner Bedeutung angemessen zu restaurieren.

Die Düsseldorfer Jonges und die Derendorfer Jonges werden gemeinsam das Thema aufgreifen. Beide Heimatvereine sind bereit, Patenschaften zu übernehmen, jedoch nicht die jeweilige Instandsetzung. Ratsherr Dahmen, Baas der Derendorfer Jonges, hat bereits mit dem zuständigen Dezernenten, Beigeordneten Licht, ein Gespräch geführt, aus dem hervorging, daß er für einen entsprechenden Etatposten Schützenhilfe aus dem Brauchtum benötigt. Diese Schützenhilfe wird er bekommen. Die Jonges wünschen weiteren Gesprächen des Ratsherrn Dahmen viel Erfolg und baldige durchgreifende Restaurierungen an den lädierten Grabmälern.



Herzlich willkommen im

café stockeum
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



**Das Restaurant
SÜLLO-STUBEN**

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar
Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033



CARL SALM

BESTATTUNGEN
nach Ihren Wünschen

VORSORGE
zu Lebzeiten alles regeln

AUFBAHRUNG
und Abschiedsfeier
in unserer Apostelkapelle

Wir helfen auch samstags
und sonntags

NEUER RUF
02 11/13 60 60
ständig dienstbereit



Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/3380-1

Luftfahrtpolitik findet kaum statt

Die magische Jahreszahl 1992 löst ebenso Hoffnungen wie Befürchtungen aus. Wer für den Weg in die 90er Jahre allerdings nicht ausreichend vorbereitet ist, wer die Chancen und Herausforderungen verschläft, braucht sich dann über die Konsequenzen nicht zu wundern. Die Stadt Düsseldorf ist dabei, sich für den wachsenden Wettbewerb zu disqualifizieren.

Kürzlich erinnerte der NRW-Innenminister Schnoor in einer Gesprächsrunde daran, daß heute die Flughäfen an die Stelle der früheren Seehäfen getreten, daß diese Flughäfen für die jeweiligen Städte und Regionen von unschätzbarem Wert seien. Was aber tun die Düsseldorfer Politiker? Sie reagieren noch nicht einmal auf die Ankündigung der Deutschen Lufthansa, vom nächsten Jahr an die Japan-Flüge von Düsseldorf aus über Anchorage in Alaska einzustellen. Denn von Frankfurt kann man, wie von Paris und London aus, längst nonstop nach Tokio und Osaka jetten, Zeitersparnis etwa sechs bis sieben Stunden. Düsseldorfs Piste aber ist dafür mit 3000 Metern Länge zu kurz.

Geschwätzt wird über Kooperationen mit Köln/Bonn, in absehbarer Zeit kaum realisierbare Visionen eines futuristischen Schnellverkehrsystems werden mehr oder minder zerredet, aber gehandelt wird nicht. Mit Vergnügen wird in den Nachbarländern diese Entwicklung verfolgt. Amsterdam, Brüssel, auch Maastricht — dort lauert eine nimmermüde Konkurrenz. Düsseldorf verliert an Bedeutung.

Die parallele Start- und Landebahn, seit zwei Jahrzehnten gefordert und als unerlässlich anerkannt, ist nicht zuletzt dank der Zauderer in der Landesregierung noch immer ein Streitobjekt vor juristischen Instanzen. Dabei könnte sie längst gebaut und in Betrieb sein. Das Fehlen einer Ersatzbahn mag sich in den nächsten Jahren katastrophal auswirken. Denn wenn sich erste tiefe Risse in der einzig vorhandenen Piste für Jets bilden, wird es zu spät sein. Dann droht für mindestens fünf Monate die Schließung des Düsseldorfer Rhein-Ruhr-Flughafens. Köln/Bonn kann nur einen geringen Teil des zusätzlich anfallenden Luftverkehrs bewältigen. Die lachenden Dritten werden die Holländer und Belgier sein. Fluglärm muß, soweit möglich, gemindert werden. Das können die Flughafen-Anwohner fordern. Wer aber den Luftverkehr behindert, schwächt den Standort Region Düsseldorf und handelt unsozial. Denn das führt ganz sicher zu noch größerer Arbeitslosigkeit.

Herbert Slevogt

Sprache und Technik:

Ein Baby aus der Sprach-Retorte

Von Horst Morgenbrod

Ist unsere Sprache noch imstande, die sich immer mehr beschleunigende technische Entwicklung kritisch zu begleiten und zu deuten? Am Beispiel des Ergebnisses eines Aufrufs der Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden (GfdS), ist abzulesen, wie schwer wir uns tun, neue wissenschaftliche Lösungen sprachlich einzuordnen. Die GfdS hatte dazu aufgerufen, eine humanere Bezeichnung für das „Retortenbaby“ zu finden. Damit hatte sie jedoch nicht nur die Sprachbildner zum Nachdenken gebracht. Viele Bürger hatten in Protestbriefen unterstellt, die Wiesbadener Gesellschaft wolle mit dieser Aktion lediglich einen verharmlosenden Begriff für ein zweifelhaftes Ergebnis des „Fortschritts“ finden.

Die GfdS ließ in der Begründung für die Ausschreibung wissen, der unüberlegte, massenhafte Gebrauch der Wörter „Retortenbaby“ oder „Reagenzglasbaby“ könne zu einer Minderung des kritischen Gehalts führen, der in diesen Ausdrücken liege, und das könne „die Sprachgemeinschaft vielleicht sogar unempfindlich machen gegen die Erfüllung eines noch geheimen Traums manchen Forscher, einen Menschen ganz außerhalb des Mutterleibes heranzuzüchten, einen echten Homunculus“.

360 Vorschläge gingen bei der Gesellschaft ein, darunter diskussionswürdige Bezeichnungen, aber auch simple Geistesprodukte, die einen Mangel an sprachlichem Geschmack verraten: Künstling, Typenkind, Zuchtmensch, Dekadenz-Ekel. Würde eine solche Aktion nach mehrheitlichen Gesichtspunkten abgeschlossen, dann müßte das Retortenbaby „Wunschkind“ heißen. 21,4 Prozent der Einsender plädierten für diese Bezeichnung. Zur Wunsch-Bildung gesellten sich auch die Bezeichnungen Hoffnungs-, Sehnsuchts-, Traum- und Wonnekind. In die Nähe eines fragwürdigen Ideals rückten jene Einsender, die die Bezeichnung Baby 3000, Neuzeitkind oder Zukunftsbaby vorschlugen.

„Wir waren nahe daran, vor dem Retortenbaby die Waffen zu strecken“, hörten wir aus Wiesbaden. Kein einziger Vorschlag habe ohne Bedenken übernommen werden können, auch nicht AGG-Baby (für AußerGeschlechtlich Gezeugt) oder Exogenkind. Die Arbeitsgruppe der GfdS, die die Einsendungen bewertete, griff den Vorschlag eines Einsenders auf und setzte ihm den Satz voraus: „Nimmt man alle Gesichtspunkte zusammen, dann kommt nur eine Benennung in Frage, die dieses Leben weder diskriminiert, noch in seinem Wert gegenüber dem normal gezeugten Menschen überhöht.“

Es wird uns eine Bezeichnung angeboten, die sowohl nach medizinischen als auch juristischen Gesichtspunkten „inhaltlich klar“ sei, nämlich das „IVF-Kind“ (In-Vitro-Fertilisation; zu deutsch: Befruchtung im Kulturgefäß).

Das Retortenbaby, von der GfdS zum „sprachlichen Sündenbock“ erklärt, soll also ein IVF-Kind werden.

Spotrestaurant
Kreuzer

Brehmstraße 27, am Parkplatz Eisstadion
Telefon 63 1866

Durchgehend warme Küche
Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr

Party-Service ★ Eigene Schlachterei

EVERS & KREGEL

GEBÄUDEREINIGUNG

Pöhlenweg 8
4000 Düsseldorf 12

Telefon
(02 11) 68 11 12



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Qualität hat uns bekanntgemacht!

Ihr
Lieferant
für die Gastronomie

Bäckerei



Ludger Frede
Lohseier Dorfstraße 2
4000 Düsseldorf 30
Fernruf (02 11) 4328 01

FREDE
Brötchen - Brote
Spezialgebäcke

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatfreunde
in Düsseldorf's ältester
Gaststätte (seit 1536)



Düsseldorf · Am alten Schloßturn

Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (0 21 03) 4 40 03

- Tabellierpapier (ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- Bankformulare
- Lochrand-Etiketten (Standardformate ab Lager lieferbar)
- Trägerbandsätze
- Endlosformulare
- Schnelltrennsätze
- Belegleser-Formulare

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

Warum das Licht am Grabe leuchtet

Der trübe Monat November mit seinen zahlreichen Totengedenktagen gibt Anlaß zu einer kurzen Reflexion über Sinn und Bedeutung des Lichtes und vor allem des Grablichtes. Es ist ein Brauch, der weit über die christliche Zeit zurückgeht, den Bestattungs- und Totenkult mit Lichtzeremoniell zu verbinden, was allerdings später auch in den christlichen Kult übernommen wurde. Bekanntlich hat die Kirche ja viele der alten Kultgebräuche in christliches Denken umgedeutet, als sie erkannte, daß tief verwurzelte heidnische Überlieferungen nicht einfach ausgemerzt werden konnten.

In vorchristlicher Zeit war das Licht und damit das Feuer als stets lebendiges, wärmendes, schützendes, plötzlich Erscheinendes und wieder ins Nichts Verschwindendes der Sitz übernatürlicher Gewalten. Da das Licht schon immer als Symbol des Guten und die Finsternis als Element des Bösen galt, wurde es als selbstverständlich angesehen, daß man den Toten, die eine unerklärliche Macht ins Dunkle — denn alles Unerklärliche war dunkel — gezogen hatte, ein Licht mitgeben wollte, das ihnen in der Finsternis leuchten sollte, in dem gleichen Sinn, in dem man ihnen auch Nahrung und Waffen auf ihren Weg mitgab. Wie im Leben, so sollte das Licht auch im Tode das Dunkle und Finstere, also die bösen Geister, bannen. In diesem Sinne leuchtete das Licht für die Toten.

Andererseits — und auch dies sind älteste Kultanschauungen — war das Licht ein Schutz vor den Toten. Bekanntlich stellte man sich den Verstorbenen nicht als aus dieser Welt völlig verschwunden vor; er konnte vielmehr als Geist wiederkommen. Man beschwerte daher die Grabstätten mit Steinen, um den Geist der Toten in den Stein zu bannen, oder man verscheuchte sie mit der Flamme, was wohl eine der ursprünglichsten Aufgaben des Totenlichtes ist.

Christlich betont — und in diese Bahnen lenkte die Kirche langsam den heidnischen Lichtkult — ist das Licht das Symbol des ewigen Lebens, das Dunkel Symbol des Todes und der Tod ein Übergang zu einer anderen Art Leben.

Der für die Antike selbstverständliche Brauch der Darbringung von Lichtopfern, wobei vor allem Öllampen die materielle Grundlage bildeten, ist von der Kirche nach anfänglicher Bekämpfung über den Märtyrerkult aufgenommen worden. Nach altchristlichem Verständnis ist der Märtyrer sofort nach seinem Tode in der Seligkeit; er braucht also kein Licht, denn er hat sein Ziel erreicht. In diesem Sinne ist das Grablicht daher als Andachtsmal für die Lebenden zu sehen, die also auf der Erde sind und sich somit noch auf dem Weg befinden. Ferner ist das Licht bis heute noch im katholischen Glauben das Symbol des Gebetes. Das Licht folgt auf die Finsternis. Das ist eine sowohl die äußere Welt, wie die innere Erleuchtung betreffende Aussage. Im Licht wird offenbar, was in der Finsternis verborgen ist. In diesem Sinne stellt das Grablicht die lebendige Verbundenheit mit dem Toten im Gebet dar. Das Grablicht wird also für die Zwiesprache mit den Toten entzündet.

Freizeit-Tips

Stadtmuseum: Ausstellung Aquarelle von Rudolf Werner Ackermann (1908 bis 1982) — noch bis 16. November.

Sonntag, 13. November, 11 Uhr: Führung durch die Ausstellung „Anna Maria Luisa Medici“. 30. November, 18 Uhr: Dia-Vortrag von Herbert Schmitz-Porten: „Die Düsseldorfer Galerie“.

Heinrich-Heine-Institut, am 28. November, 19.30 Uhr im Haus der Kirche, Bastionstraße 4–6: Der deutsche Rhein — ein Programm mit den schönsten Liedern vom deutschesten aller deutschen Flüsse.

Kunstsammlung NRW, Grabbeplatz: im November jeden Sonntag um 11 Uhr: BiNATIONALE, Deutsche Kunst der späten 80er Jahre.

Heijensmuseum, Mittwoch, 23. November, 15 Uhr: Führung durch die Ausstellung „Keramik vom Niederrhein“.

Puppentheater am Füssenplatz: „Düsseldorf — wie die große Stadt entstand“. Termine bitte unter Tel. 371368 erfragen.

Clemens-Sels-Museum, Neuss: „Fromme Bilder“ — Ausstellung über religiöse Motive in der niederrheinischen Keramik. Noch bis 15. Januar.

Haus am Niederrhein, 9. November, 19.30 Uhr: Lesung aus „Cherusker“ durch den Autor Dr. Heinz Ritter-Schaumburg. Veranstalter: „(K)urfürstliche Runde“.

Landesfinanzschule Haan, Kaiserstraße 10 bis 18, noch bis 20. November: Ausstellung von Ölgemälden und 30 Zeichnungen des Düsseldorfer Malers Karl Linden (1876 bis 1964). Am 16. November, 15.30 Uhr, Führung durch die Ausstellung durch Edmund Linden.

Die Ostkirche hat die älteren Züge des Lichtbrauches am unverändertsten bewahrt. Sie stellt noch heute vor allen Heiligen Lichter auf. Dabei sind die Gläubigen der Überzeugung, daß die Heiligen das Licht für sich selbst nicht benötigen, aber die Gläubigen brauchen es für die Fürbitte der Heiligen für sie.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden volkskundliche Beiträge zur Lichtbrauchforschung im deutschen Bereich hauptsächlich im Umkreis des Totenbrauchtums erbracht. Zu diesem Themenbereich sei hier beispielsweise die Arbeit von Kurt Ranke genannt. Er hat sich ausführlich mit den Lichtern beschäftigt, die den Toten gestiftet werden und in Zurückweisung der ältern dämonistischen Auffassungen betont, daß es sich beim Totenlicht nicht nur um Abwehr feindlicher Mächte und schon gar nicht um Erinnerungen an eine ältere Feuer- oder Lichtmitgabe ins Grab handle, sondern im Gegenteil um einen positiven Glauben. Er schreibt: „Das Totenlicht ist also in Wirklichkeit ein Lebenslicht, die in Form eines Lichtes manifestierte Lebenskraft.“ Das stimmt mit unseren Auffassungen weitgehend überein. Aber ohne Verständnis für die sakramentale Bedeutung des Lichtes bei den verschiedenen christlichen Riten läßt sich das alte europäische Lichtbrauchtum überhaupt nicht erschließen.

ERNST JÜNTGEN

K.G.

**KAROSSERIE-FACHBETRIEB
KFZ-INSTANDSETZUNGEN**



**KAROSSERIEBAU
EINBRENNLACKIERUNGEN
BESCHRIFTUNGEN**



LEIHWAGEN · ABSCHLEPPDIENST

**LISTSTR. 37a · 4000 DÜSSELDORF 30
TEL. 62 66 62**

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 09 81/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein



**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR- UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisestraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/37 6150



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 11 07 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11/50 70 18

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

H E T T L A G E

MODE MIT HERZ UND VERSTAND

Nur 2 Minuten von der Schadowstraße.
Jetzt noch besser gekauft bei

hettlage
Düsseldorf
Klosterstr./Immermannstr.

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen



**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN
Hobrecht-Epping**
4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (02 11) 78 12-0

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (0 21 04) 2 40 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02 103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



Vertreter der Daimler-Benz AG



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

Was uns der Name alles sagt:

Eine Kalenderreise um die Welt

Von Hans Seeling

Mit dem Jahreswechsel verschwinden die letzten Kalenderblätter im Papierkorb, machen moderaten Neudrucken den Platz frei an der Wand. Doch was als Tageskalender den Jahresverlauf mit Datum regelt und akkurat einteilt, ist mit den Festtagen und wechselnden Heiligennamen des Kirchenkalenders vielfach in Geografie, Literatur und Politik zu festen Begriffen geworden und begleitet uns zeitlebens auf Dokumenten und Reisepaß.

Mancher wird sich noch einer Romangestalt des Daniel Defoe erinnern, des schiffbrüchigen Robinson Crusoe, dem auf ein Eiland verschlagen, eines schönen Freitagmorgens ein Eingeborener über den Weg lief. Da sich nun, wo Begriffe fehlen, zur rechten Zeit ein Wort einstellt, nannte er ihn dem Tage der ersten Begegnung nach schlicht Freitag. Damit befolgte dieser Robinson einen von den damaligen Entdeckern Amerikas und der Südsee häufig befolgten Brauch, bisher nicht bekannte namenlose Inseln und Länder einfach dem Kalender gemäß zu taufen und zu benennen. Soweit in geografischen Namen Kalendertage stecken, sollen hier zunächst einmal ihre Spuren gestreift und dabei dem vorrückenden Kalender gefolgt werden.

Da ist die Weihnachtsinsel (Christmas Island) zwischen dem australischen und amerikanischen Kontinent gelegen, die James Cook als erster Europäer Weihnachten 1777 betrat. An der südafrikanischen Küste landete am ersten Weihnachtstage des Jahres 1498 der portugiesische Weltumsegler Vasco da Gama und nannte die Gegend Weihnachtsland (Terra natalis). Das ist heute der Staat Natal, dessen Hafenstadt Durban früher ebenfalls Weihnachtshafen (Port Natal) hieß. Auch die ehemalige Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, trägt einen Kalendernamen. Die portugiesischen Entdecker hielten die Guanabrobucht für eine riesige Flußmündung und nannten sie dem Monat der Entdeckung nach Januarfluß. Staat und Stadt São Paulo — ebenfalls in Brasilien — tragen den Namen des 25. Januar (1554). An diesem, dem heiligen Paulus geweihten Tage gründeten mehrere Jesuiten bei einer kleinen Indianerstadt eine neue Mission, deren Name später auf den ganzen Staat übergang. Die Osterinsel entdeckte ein holländischer Admiral am Ostermontag des Jahres 1722; auch er sah auf den Kalender bzw. ins Logbuch und gab ihr den heutigen Taufnamen.

Auch ein historisches Ereignis wie die „Bartholomäusnacht“ wird heute noch nach der alten Kalenderbedeutung bezeichnet. Denn in der Nacht vom 23. auf den 24. August 1572, dem Bartholomäustag, kam es in Paris zu einem Massaker an Tausenden von Hugenotten, ein Ereignis, das lange die Geschichte Frankreichs überschattete und durch Auswanderung vieler gewerbetüchtiger Emigranten Gewerbe und Industrien der Nachbarländer nicht unwesentlich beeinflusste. Der Brauch kam nie ganz aus der Mode; „als „Jom-Kippur-Krieg“ ging in die Geschichte der militärischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten ein,

was der jüdische Kalender mit dem 6. Oktober 1972 (Laubhüttenfest) bezeichnet.

Kaum jemand wird allen Ernstes die Frage stellen, wann der Maler Peter Paul Rubens geboren sei, ob unter dem Sternbild des Wassermanns oder der Zwillinge, so genau will man's gewöhnlich nicht wissen. Und doch läßt sich eine solche Frage unschwer beantworten, denn seine Vornamen geben den Tag präzise mit dem 29. Juni, mit Peter und Paul, an. Solche bedeutsamen Vornamen sind häufiger anzutreffen, jedoch nicht immer leicht erkennbar. Da ist — um es am Beispiel zu zeigen — der Königsberger Philosoph Emanuel Kant, und sein Vorname verrät seinen Geburtstag am 22. April, allerdings nach alten preußischen Kalendern.

Die Taufe und Namensfindung nach dem Kalender hat Karl Arnold Kortum (1745—1824) in seinem einst weitverbreiteten Volksbuch „die Jobsiade“, Leben und Taten des Hieronimus Jobs, in holprigen Knittelversen humorvoll geschildert:

Es ward also, ohne weiter zu fragen,
Vom Küster der Kalender aufgeschlagen,
Und man fand darauf ohne Müß'
Den Namen des heiligen Hieronimus hie.

Kortum schrieb sein komisches Epos neben seiner Bochumer Arztpraxis zum Zeitvertreib und hat selbst Wilhelm Busch 1872 zu dem Comic ohne Sprechblasen „Bilder zur Jobsiade“ angeregt.

Selbst wenn Victor Hugo seinem verunstalteten „Glöckner von Notre Dame“ den Namen Quasimodo zulegt, hat auch das eine auf einen bestimmten Tag bezugnehmende Bewandnis. Denn — „sechzehn Jahre bevor unsere Erzählung anhebt, war an einem schönen Morgen des Sonntags Quasimodogeniti in der Kirche Notre Dame ein lebendiges Wesen auf das Bettgestell niedergelegt worden, ... auf dem man die Findelkinder der öffentlichen Barmherzigkeit anheimzugeben pflegte“. Heute hilft man sich anders und kommt fast ohne Kalender aus. So fand man 1955 im Juli in der Münchner Nikolaikirche auf dem Gasteigberg einen wenige Tage alten Säugling. Das Kind wurde ins Heim der Schwestern gebracht und nach dem Fundort getauft: Nikolaus Gasteiger.

Warum es in Rußland unter den vor 1917 Neugeborenen so viele Iwans (die russische Form von Johannes) gibt, findet damit die einfache Erklärung, daß es im orthodoxen Kirchenkalender der Heiligennamen nicht nur einen, sondern Dutzende Iwans gibt und dieser Vorname demzufolge so häufig wurde, daß er — im Jargon — die ganze Nation repräsentierte.

Die Eigenart wirklicher und vermeintlicher Revolutionen, mit Überliefertem brechen und Kalender reformieren zu müssen, eröffnen der Kalenderbetrachtung neue Weiten. Schon „Rienzi, der letzte der Tribunen“, von Richard Wagner in einer Oper vertont und von einem eifrigsten Verehrer aus Braunau teils nachgeahmt, glaubte das Jahr seiner Revolte im Stadtstaat Rom 1347 dem Jahre 1 einer neuen Aera gleichsetzen zu wollen. Solche Praktiken wie die angebliche „Revolution“ von '33 haben bis in unsere Tage — auch in Italien — kurzlebige Fortsetzungen gefunden. Offizielle Seines NS-Kreiswalters in Neuss trugen 1936 im Briefkopf als roten Aufdruck den pompösen Zusatz „im Jahre 4 der Deutschen Revolution“.

Die Monatsnamen des französisch republikanischen Revolutionskalenders von 1792 indessen sind teilweise

Begriffe von Dauer geworden. Damals wurden durch ein Konvent-Dekret die alten Kalendernamen abgeschafft und die Monate nach der Witterung und den Erzeugnissen der Jahreszeiten neu benannt. Nun gab es u. a. den Nebelmonat (Brumaire — Oktober), ein nicht nur nach Marxens Schrift über den „18. Brumaire des Louis Bonaparte“ für Staatsstreich klassischer Monat. Der Keimmonat (Germinal — März) wurde nach Emile Zolas Roman „Germinal“ das Metapher für soziale Kämpfe, und schließlich der fast sprichwörtliche Thermidor (Wärmemonat — Juli) für den Sturz der Gewaltherrschaft, nachdem Robespierre in diesem Monat des Jahres 1794 den Weg zum Schafott ging, den er anderen zuvor bereitet hatte.

Auch feste Markttag wurden nicht nach der numerischen Bedeutung des Tages, sondern nach den alten Kalendernamen benannt und waren so allgemein verständlich und geläufig. Dieser Brauch hat sich u. a. am Niederrhein erhalten und mit dem Hubertusmarkt, der vielfach noch am 3. November abgehalten wird, dem Tag des hl. Hubertus, zu dessen Ehren die Jäger ihre jährliche Hubertusjagd durchführen.

Neuerscheinung über Napoleon

Heine: Marmor, aus dem man Götter schlägt

Von Horst Morgenbrod



„Wie die Masse des Stoffes bewältigen?“ stöhnte der Autor bei der Buchvorstellung (Palais Wittgenstein) im nachhinein. Wahrlich: Die Persönlichkeit Napoleons, seine Taten, sein Leben und auch seine Ideen auf knappen 224 Seiten gut lesbar unterzubringen, auf denen auch 200 Abbildungen (70 in Farbe) zu finden sind, das verdient allein schon Anerkennung.

Ein faszinierender Bildband, ein ästhetisches Meisterstück des Verlages, ein Prachtband von hoher technischer Brillanz.

Hegel bezeichnete 1806 Napoleon als „Weltgeist“, Heine schwärmte: „...das ist der Marmor, aus dem man Götter schlägt.“ Heine war einer der glühendsten Verehrer des großen Korsen, und wenn er einmal ein kritisches Wort über ihn äußerte, schien es eher eine Pflichtübung des schlechten Gewissens ob dieser Bewunderung zu sein. Dieser Meinung ist übrigens auch der Autor des hier vorgestellten Werkes, Eckart Klessmann (55), ehemals Welt- und Zeit-Redakteur, jetzt freier Schriftsteller. Er veröffentlichte bereits mehrere Bücher über Napoleon und wies sich bei der Buchvorstellung in Düsseldorf als exzellenter Napoleon-Kenner aus.

Das kommt diesem neuen Werk in hohem Maße zugute. Man täte dem Autor Unrecht, wollte man nach der Lektüre des Werkes sagen, er sei ein glühender Napoleon-Verehrer. Er wird ihm in seiner Zeit gerecht, mehr nicht, und das ist es ja letztlich auch, was man erwarten darf. Klessmann stellt einerseits fest: „Napoleons Sturz war eine europäische Katastrophe“ — er zitierte den Korsen andererseits aber auch mit dem (zu Metternich geäußerten) Satz: „Ein Mann wie ich schert sich einen Dreck um das Wohl von einer Million Soldaten!“

Er war ein Diktator, zweifellos, aber im Gegensatz zu Hitler und Stalin, die nur Zerstörung und Tod hinterließen, bestand sein Erbe aus freiheitlichen Elementen. Für Bauern, Bürger und Soldaten war er der Befreier von Fürsten-Willkür; Napoleon blieb geprägt vom Zeitalter der Aufklärung. Der „Code Napoleon“, das fortschrittlichste Gesetzbuch seiner Zeit, wirkt bis heute positiv nach.

Die Gestalt Napoleons fasziniert die Menschen seit fast zwei Jahrhunderten. Dieses Buch, das keine Biographie, sondern ein Lebensbild sein soll, bringt uns den Korsen in objektiver Beschreibung nahe, der flüssige Stil, die gute Lesbarkeit insgesamt heben das Werk über ähnliche Veröffentlichungen hinaus. Die Bilder des Fotografen Karl-Heinz Jürgens sind Meisterwerke der optischen Kunst.

„Napoleon — Lebensbilder“, 224 Seiten, 200 Abbildungen, davon 70 in Farbe, Autor Eckart Klessmann, Fotograf: Karl-Heinz Jürgens, Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach 2; 98 DM.

Eine Selbstdarstellung

Die Universität braucht Freunde

Auch die Universitäten müssen heute ihr Image pflegen, die Finanzmittel für Betrieb und neue Projekte sind knapp, die Studentenzahlen werden bald zurückgehen, die Konkurrenz wird schärfer. So hat die Düsseldorfer Hochschule jetzt ein Porträt in Gestalt einer farbig bilderten Broschüre entworfen, das die Bedeutung der Alma mater in einer Stadt mit über 25 000 Unternehmen und Niederlassungen von 50 multinationalen Konzernen gut dosiert vermittelt. „Interdisziplinäres Arbeiten“ wird als Markenzeichen herausgestellt, auch bei den Geisteswissenschaftlern. Heinrich Heine wird mit Abbildung und eigenhändiger Abschrift der Loreley gefeiert, doch der Streit um die Namensgebung „Heinrich-Heine-Universität“ — hier nicht angesprochen — jüngst wieder aufgeflammt, schwelt weiter.

Schon Napoleon wollte anno 1811 in Düsseldorf eine Universität etablieren, per Dekret, doch erst im November 1956 wurde dieser Traum durch ein „Dekret“ des Landeskabinetts Wirklichkeit, als die Medizinische Akademie sich Universität nennen durfte. Tradition hat ihren Werdegang lange bestimmt, bis heute ist die Medizin Kernstück mit Hochleistungs-Service, ob nun im OP oder bei der Leukämie-Behandlung in der Hautklinik. Auch die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät kommt zu Wort. Und gerade hier wird die in der Broschüre eingangs angesprochene Kooperation mit Wirtschaft, Industrie und

Bauernkalender

November

Frieren die Enten im November auf dem Eise fest, wird der Winter zahm und lahm den ganzen Rest.

November tritt oft hart herein, muß nicht viel dahinter sein.

Räum jetzt den Garten, denn willst du warten, so kommt die Kälte und nimmt die Hälfte.

November-Morgenrot, mit langem Regen droht.

Blühen im November die Bäume aufs neu', währet der Winter bis zum Mai.

Handel per Wissenstransfer mit entscheidend sein für die Position der Hochschule in der härteren Zukunft. Am Schluß, beinahe etwas zu kurz gekommen, wird bescheiden die Gesellschaft der Freunde und Förderer erwähnt, die solche Publikation ermöglicht hat. Ihr Präsident Rolf Schwarz-Schütte, Chef der IHK Düsseldorf, ist der geeignete Mann, um die Feststellung „Eine Universität braucht Freunde“ noch mehr ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu tragen.

khw

Mundartliches:

Düsseldorfer ABC

Em Düsseldorfer ABC, jeschreewe op Platt, steht für A Aquazoo, Albier on onser Aldestadt.

Bei B kütt mir Bilk, Benrath on de BUGA en d'r Senn, doch och et Berger Tor, Beuys on OB Bungert gehöre' hee hin.

De Börse, de Bootsmesse, de Bastionspetz, d'r Burgplatz, dä Bergische Löw', Friedrich Burgmüller on d'r Belsenplatz.

Et Carschhaus, de Citadellstroß on de Ceciliallee, Lorenz Cantador, Peter Cornelius, die fenge mer dann onger däm Buchstaben C.

On wißt ehr, wat bei D onbedingt hinjehöht? z. B. de Düssel on Derendorf, dat wöre zwei Wöhd, äwer och Dammstroß, Luise Dumont on de DEG. Erkrath, Eller, dä Ehrenhof stonnt onger E.

On dann mösse noch zwei dobei — onser Baas Engelbert on Motter Ey.

F dat eß de Flora, dä Flughafen on Flehe, dat moß jeder wesse

och d'r Flinger Broich on Fortuna darf mer nit verjesse. Als nächster an de Reih' wör dä Buchstabe G. Gerresheim, Gatzweiler, Grupello on Grabbe sinnt hee. Bei H Heinrich Heine, Henkel, d'r Hoffjahde, Heerd on Hamm.

Onger I dä Industrieclub, Immendorf on Immermann. Bei J kütt natürlich onser Kurfürst Jan Wellem zoersch, dann Jakobe von Baden, die Bröhder Jakobi on Pastor Jääsch.

För K de Kunsthalle, Kirmes on Karneval; Kalkum on Kaiserswerth op jeden Fall. Nikolaus Knopp on Josef Kürten stonnt hee jenu so wie de Kohze Stroß on de Königsallee. On wo eß en Düsseldorf emmer wat loß? Op'm Karlplatz, em Kom(m)ödchen on op de Kiefernstroß.

Von Lierenfeld, Lohausen, Lausward on Lörick kütt mer bei L öwer Landtag, St. Lambertus on Lieferjass en de Aldestadt zoröck.

Von Amsterdam beß erop noh Genf, kennt jeder onser Löwensenf.

Mit M fängt de Malkasten on de Maxscholl an, jenu so wie Wilhelm Marx on Mannesmann.

Met N soll et jetzt wiher jonn Nowea, Nordpark, Neandertal hann ech do stonn.

O kenn ech sar, dat wor ne Brassel, et kom nur Oberbilk on Oberkassel. Pempelfort, dä Pillebach, Phillipshalle on Parkhotel bei P sowie die Jebröhder Poensgen on Nikolas de Pigage.

Bei Q fällt mir nur eines ein —

Burg Quadenhof en Gerresheim.

Et Ratinger Tor, Rath, Reisholz, Rheinstadion on Rheinmetall;

Karl Ranz, Bruno Recht, Karl Reismann — kenne mer all'. Onger S dä ermordete Karnevalspräsident Leo Statz;

dä Schloßturn, Stifts-, Schadow- on Staufenplatz. Schumannsaal, Schwanenmaht, Speesche Jrawe, et Stadtmuseum;

Hans Müller-Schlösser, Stoffeln, Stockum on onser 700jähriges Stadtjubiläum.

Bei T Friedrich Tamms, Das Tor, et Theresienhospital, Bankhaus Trinkaus, Tietz, Thyssen on de Tonhall'.

Dä Uerige, de Ulmer Höh', de Ursulinenjass stonnt onge U,

Urdenbach, Unterrath, Unterbilk jehöht met dozo.

Bei V denk' er an Clara Viebig on Adolf Vagedes zoröck, och Volmerswerth, Vennhausen on dä Volksjahde hann mer zom Jlöck.

Wersten on die Schlacht bei Worringen liegen mir bei W op de Zong;

Maximilian Weyhe on d'r Schnihder Wibbel kommen en Erennerong.

Zo X on Y, dat verstonnt ehr hoffentlich alle, eß mir partu doch nix ennjefalle!

Doch onger däm Buchstaben Z janz am Eng henge eß noch et Zooveedel, Zons on de dicke Zing zo fenge.

Peter Krings

Das Jubiläumsjahr geht vorüber — 1989 bringt uns andere Schwerpunkte der redaktionellen Arbeit unserer Heimatzeitschrift. Auf den nachstehenden Themenkatalog machen wir Sie schon jetzt aufmerksam:

- März** **Die Bedeutung neuer Technologien für Düsseldorf**
Was ist dran am vielzitierten Nord-Süd-Gefälle der Wirtschaft? Welche Stellung nimmt die Landeshauptstadt bei Innovation und neuer Technologie ein? Eine Marktuntersuchung als Analyse, Vergleich und Deutung unserer Chancen für die nächsten Jahre.
- April** **Düsseldorf — Verkehrsknotenpunkt des Westens**
A 44, neue S-Bahn, U-Bahn in der City, nahe Autobahn, Innenstadtverkehr, verkehrsberuhigte Zonen mit 30 km/h: das alles läßt sich nur schwer in ein Verkehrskonzept einbinden, das regionalen und städtischen Erfordernissen gleichermaßen gerecht wird. Wir lassen Experten zu Wort kommen.
- Mai** **„Sport“ als Markenzeichen Düsseldorfs**
Zwischen World Cup im Tennis des Rochusclubs und Fortuna-Spielen, zwischen auf und ab der DEG und der Handballer tummeln sich in Düsseldorf Zehntausende in unterschiedlichen Sportarten. Welchen Rang nimmt der Sport in Düsseldorf ein? Dieser Frage werden wir im Mai-Heft nachgehen.
- Juli** **Die Düsseldorfer Jonges und die Schützen**
Zwei mächtige Säulen des Düsseldorfer Brauchtums stellen sich vor und beschreiben ihr sich ergänzendes Spannungsverhältnis in Vergangenheit und Gegenwart.
- September** **Wettbewerb im Wirtschaftsraum Düsseldorf-Ratingen**
Ratingen verstand sich schon immer als ebenso selbstbewußter wie erfolgreicher Mitbewerber bei der Ansiedlung von Industrie, Handel und Gewerbe. Sind Düsseldorf und Ratingen nur Konkurrenten oder auch Partner? Eine Situationsbeschreibung vor historischem Hintergrund.
- Oktober** **Die Düsseldorfer Museen und ihre Kunstschätze**
Die neue Kulturachse zwischen Ehrenhof und Altstadt — wie hat sie sich bewährt? Kultur ist eine der letzten Selbstverwaltungsaufgaben der Kommunen, wie schöpft Düsseldorf diesen Spielraum aus? Auch ein Bericht aus der Alten Pinakothek, wo die Schätze der ehemaligen Düsseldorfer Galerie zu sehen sind, wird mit eingebunden.
- November** **Entwicklung und Perspektiven der Bauindustrie und des Baugewerbes in Düsseldorf**
Rheinuferstraße, A 44... und? Welche großen innerstädtischen Bauvorhaben werden anvisiert? Wie wettbewerbsfähig ist die Bauindustrie, sind die Baugewerblichen Verbände, vor allem mit Blick auf unsere in- und ausländischen Nachbarn? Wohl und Wehe der Männer auf dem Bau gehören mit in diesen Themenbereich.
- Dezember** **Festausgabe Weihnachten 1989**

Neuerscheinung

„Die politischen Parteien in Düsseldorf nach 1945“

Aufbau der Parteien bis zu den Gemeindewahlen 1946, die Parteien als Organisation, Mitgliederstruktur der Düsseldorfer Parteien, „Fraktion Düsseldorf“, Konfessionalisierung der Volksschulen, Stadtplanung — das sind die Inhalte einer Neuerscheinung im Verlag „Die blaue Eule“

Essen. Auf 519 Seiten (Preis 67 Mark) gibt der Autor Wolfgang Liedtke (33) das Ergebnis seiner Studien zum Thema bekannt, er stellt dar, interpretiert, kommentiert und zeigt auf den Konflikt zwischen Rat und Verwaltung, vor allem auf dem Gebiet der Stadtplanung.

Eine Kostbarkeit des Archiv-Verlages

Heimatliches im Kunst-Sammel-Band

Ein bibliophiles Sammelwerk, das das Herz jedes Heimatfreundes anspricht, gibt aus Anlaß des 700-Jahre-Jubiläums der Archiv-Verlag Braunschweig heraus, und selten wurden Düsseldorf und seine Geschichte so kunstvoll-populär dargestellt. Die Autoren garantieren Stadt- und Historiennähe: Dr. Inge Zacher und Dr. Karl Bernd Hepp, beide vom Stadtmuseum. Für alle Düsseldorf-Liebhaber und Sammler präsentiert der Archiv-Verlag mit diesem „Düsseldorf-Archiv“ jetzt Wissenswertes und Wertvolles aus längst vergangenen Epochen — im Format von 22 x 28 cm. Das „Düsseldorf-Archiv“ ist eine Loseblatt-Sammlung mit zahlreichen einzigartigen, vielfach erstmals veröffentlichten Dokumenten und Bildmaterialien, die aus den reichen Sammlungen des Stadtmuseums und aus Archiven anderer Kulturinstitute ausgewählt wurden.

Im „Düsseldorf-Archiv“ wird das alte Düsseldorf, das uns fast nur auf Bildern bewahrt blieb, noch einmal lebendig. Fotos, Aquarelle, Gemälde, Lithografien und Stiche, hochwertig, originalgetreu und größtenteils farbig reproduziert, erschließen das historische Stadtbild.

Bilder über Bilder von Persönlichkeiten, Kunstwerken, historischen Gebäuden, Straßen, Plätzen und Denkmälern sind in fünf Kapiteln zusammengefaßt. Sie tragen die Überschriften „Geschichte“, „Stadtbild“, „Kunst“, „Wirtschaft“, „Alltag und Leben“. Die Einteilung dient der leichteren Übersicht, die einzelnen Blätter bieten dem Sammler die Möglichkeit, selbst Zusammenhänge herzustellen und so die vielfältigen Aspekte des Lebens in Düsseldorf einst und jetzt intensiver kennenzulernen.

Jeder Düsseldorfer kann sich damit neue Wege in die Geschichte seiner Stadt erschließen. Nach der Anfangssammlung erhält der Sammler monatlich fünf thematisch in sich abgeschlossene Sammelblätter mit exzellenten Abbildungen, leicht verständlich kommentiert von den Historikern und Museumswissenschaftlern Frau Dr. Inge Zacher und Herrn Dr. Karl Hepp.

Interessierte Sammler können den angebotenen Subskriptionsvorteil nutzen. Die aus fünf Sammelblättern bestehenden monatlichen Lieferungen kosten 19,80 DM. Beim „Düsseldorf-Archiv“ kann die Anfangssammlung für zehn Tage zur Ansicht angefordert werden. Wer also nicht sofort entscheiden möchte, kann sich in Ruhe zu Hause überlegen, ob er die schönen Dokumente aus der Geschichte der Stadt Düsseldorf sammeln möchte.

Die Anfangssammlung kann beim „Düsseldorf-Archiv“, Friedrichstraße 91, 4000 Düsseldorf 1, angefordert werden.

Neuaufnahmen am 4. Oktober 1988

- Abel, Helmut, Einzelhandelskaufmann
Wilhelm-Kaisen-Str. 21, 4000 Düsseldorf 13
- Boes, Stefan, kfm. Angestellter
Heideweg 59, 4000 Düsseldorf 30
- Brockmann, H. Peter, Elektromeister
Im Dämmergrund 3, 4000 Düsseldorf 30
- Broicher, Dr. Wilhelm, Abtl.-Direktor a.D.
Rheinallee 169, 4000 Düsseldorf 11
- Brüning, Dr. Karl, Dipl.-Volkswirt
Planetenstr. 3, 4000 Düsseldorf 1
- Dahm, Herbert, Winzer
Hauptstr. 78, 5587 Pünderich
- Deckert, Jürgen, Apotheker
Rheinallee 166, 4000 Düsseldorf 11
- Fricke, Klaus, Dipl.-Betriebswirt
c/o BMW-Niederlassung,
Grafenberger Allee 277, 4000 Düsseldorf 1
- Gierling, Karl Matthias, Pensionär
Worringer Str. 49, 4000 Düsseldorf 1
- Grund, Horst-Herbert, Pfarrer
Adolf-Klarenbach-Str. 4, 4000 Düsseldorf 13
- Hellings, Jaak, Bankkaufmann
Sohnstr. 31, 4000 Düsseldorf 1
- Hinkofer, Rainer, Installateurmeister
Nagelweg 75, 4000 Düsseldorf 30
- Jansen, Horst, Verkaufsleiter
Adersstr. 93, 4000 Düsseldorf 1
- Klasing, Dr. med. Karl-Heinz
Arzt für innere Medizin
Burmüllerstr. 7, 4000 Düsseldorf 1
- Kreitmann, Friedrich Otto, Bau-Ing.
Chopinstr. 40, 4000 Düsseldorf 13
- Pitsch, Jürgen, Heizungsinstallateurmeister
Merkurstr. 1, 4000 Düsseldorf 1
- Riebschläger, Rudolf Heinrich, Kaufmann
Benzenbergstr. 11, 4000 Düsseldorf 1
- Sager, Hans-Joachim, Dipl.-Ing.
Schlehenweg 7, 4030 Ratingen
- Sohnius, Dr. med. Hardy, Augenarzt
Kennedydamm 3, 4000 Düsseldorf 30
- Schmidt, Peter, Sachbearbeiter
Jahnstr. 20, 4000 Düsseldorf 1
- Schommers, Johannes, Dipl.-Ing. i.R.
Neßlerstr. 47, 4000 Düsseldorf 13
- Tahl, Otto, kfm. Angestellter
Karolingerstr. 77, 4000 Düsseldorf 1
- Weber, Gerd, Elektromeister
Wissmannstr. 32, 4000 Düsseldorf 1

Der Mensch ist das einzige Lebewesen, das im
Flug eine warme Mahlzeit zu sich nehmen kann.

Die Westdeutsche Zeitung, Düsseldorfs Zeitung mit hundertjähriger Tradition, begrüßt die neuen „Jonges“ in Düsseldorfs größtem Heimatverein.

WZ Westdeutsche Zeitung



RHEINISCHE POST

Erschienen am 22. September 1988

Flughafen wird benötigt

Ein Plädoyer für die Gemeinsamkeit des Denkens und Handelns in der Region war der Vortrag des Kaarster Stadtdirektors Dr. Stephan Grüter vor den Düsseldorfer Jonges. Für seine Gemeinde Kaarst, deren Aufbau und Charakteristik er in Lichtbildern veranschaulichte, warb er um „gutsituierte Bürger“ als mögliche Bauinteressenten. Die jetzige Generation in der auch vom Flug- und Autobahnlärm geplagten, dennoch vielseitig strukturierten Stadt, sei noch stark nach Düsseldorf orientiert, doch die nächste Generation vielleicht nicht mehr. An sie gelte es zu denken, wenn es um die Zukunftsplanung gehe.

Grüter meinte, gegen einen Ausbau des Start- und Landbahnsystems habe er nichts einzuwenden, doch müsse der Düsseldorfer Flughafen abspecken und womöglich Charterdienste nach Köln/Bonn abgeben. Dem entgegnete Jonges-Baas Kurt Monschau, die Jonges hätten frühzeitig Kontakte zur Nachbarschaft gefestigt, was auch in der Verwaltung Früchte trage. Monschau machte jedoch unmißverständlich klar, daß Düsseldorf den Rhein-Ruhr-Flughafen mit allen Diensten brauche und der Ausbau dringend nötig sei.

khw

Erschienen am 26. September 1988

Neuen Platz gefunden

An einem Strang zogen gestern Heinrich Riemenschneider, Leiter des Dumont-Lindemann-Theater-Museums, Dr. Volker Canaris, Generalintendant des Schauspielhauses und Kurt Monschau, Präsident der Düsseldorfer Jonges. Mit vereinten Kräften verschafften die drei Louise Dumont einen freien Blick auf das Schauspielhaus. Das Denkmal, das an die Gründerin des Düsseldorfer Schauspielhauses erinnert, hatte jahrzehntelang in der Nähe des Malkastens gestanden. Auf Anregung der Museumsleitung hat es nun einen neuen Platz gleich vor dem Hofgärtnerhaus gefunden. Durch diese Umsetzung ergibt sich ein „imaginäres Dreieck“, da die Denkmäler von Karl Immermann, Gustaf Gründgens und Louise Dumont, von Heinrich Riemenschneider fast zärtlich „Louise“ genannt, nun alle vom Foyer des Schauspielhauses aus zu sehen sind.

Zur feierlichen Wieder-Enthüllung des restaurierten Denkmals, das 1955 von den Düsseldorfer Jonges gestiftet worden ist, waren auch Ria Thiele, die noch unter Louise Dumont die Schauspielerei gelernt hat, und Fritz Gehlen, ihr letzter Stipendiat, erschienen. Gehlen hat gemeinsam mit der Jonges-Tischgesellschaft der Düssel-Dötzkes die Patenschaft für das von dem italienischen Bildhauer Ernesto de Fiori geschaffenen Denkmal übernommen. eh

Erschienen am 13. Oktober 1988

Monschau: Hut ab vor den Eisbären!

Spätestens in diesen Tagen haben die Düsseldorfer Jonges ihr Herz für den Sport entdeckt. Am kommenden Dienstag hat der Heimatverein den Fußballschiedsrichter Dieter Pauly zu Gast, in dieser Woche waren es die Düsseldorfer Eisbären — zweifelsohne der prominenteste und erfolgreichste Klub der deutschen Dameneishockey-Szene. Die Einladung ging vom Ratsherrn Joachim Klucke aus, seines Zeichens Baas der Tischgemeinschaft „Schwatte Düwel“. „Seit den Meisterfeiern bestanden freundschaftliche Kontakte zu den Eisbären. Jetzt wollten wir ihnen einmal die Gelegenheit geben, sich vor einem größeren Forum zu präsentieren.“

Und der dreifache Deutsche Meister nutzte die Chance mit einem perfekt einstudierten Programm, in dem Zauberer (und Eisbären-Mitglied) Hans-Walter Dillenberg die notwendigen Umkleidepausen mit Kunststückchen füllte. Umkleidepausen deshalb, weil die Damen zunächst einmal im modischen Straßendreß auf die Bühne kamen; den interessierten Jonges war's recht, bekamen sie auf diese Weise doch nicht ausschließlich die etwas unförmigen Spielmonturen zu Gesicht.

Als Gastgeschenk für Jonges-Baas Kurt Monschau hatte Eisbären-Präsident Ulrich Lein eine Torwartkelle mit den Unterschriften aller Spielerinnen im Gepäck. Doch Monschau mußte auch selbst aktiv werden. Bei drei Schußversuchen mit einem Kunststoffpuck gestattete ihm Torhüterin Aurelia von der Straß sogar einen Treffer. In Zukunft werden sich die Jonges von den Spielkünsten der Eisbären selbst ein Bild machen können, denn die Mädchenmannschaft (noch immer die einzige in Nordrhein-Westfalen) verteilte an jeden Anwesenden im trotz der Fernsehübertragung vom Europapokal-Fußball überfüllten Saal Ehrenkarten für die Punktspiele des amtierenden Vizemeisters in der Benrather Eishalle.

Kurt Monschau dankte den Eisbären auf seine Weise, sprich mit einem dicken Kuß für die attraktive Spielführerin Kira Berger. „Die Jonges haben bewiesen, daß sie nicht einseitig männlich orientiert sind“, sagte der Baas. „Wir lieben die Frauen, und deshalb haben wir die Eisbären eingeladen. Hut ab vor diesem echten Amateurverein.“

Bernd Jolitz

Oskar Kokoschka: Man muß im Leben für seine Erfahrungen bezahlen. Wenn man Glück hat, bekommt man Rabatt.

☆

Erfolgreich ist, wer weiß, was er nicht kann.

Prominente sind Menschen, die sich sehr bemühen, ihr Inkognito zu wahren und sehr enttäuscht sind, wenn das gelingt. (Viktor de Kowa)

☆

Familie ist ein steuerlich begünstigter Kleinbetrieb zur Herstellung von Steuerzahlern.

☆

Ruin kann drei Ursachen haben: Frauen, Wetten oder den Rat von Fachleuten.

Arthur Schopenhauer: Viele Worte machen, um wenige Gedanken mitzuteilen, ist überall das untrügliche Zeichen von Mittelmäßigkeit.

☆

Initiative ist Disziplinlosigkeit mit positivem Ausgang.

☆

Konferenzen sind wie Bagger: Zuerst leistet man tiefschürfende Arbeit und nachher wird fleißig gekippt. (Jürgen von Manger)

KNAUF

Fließestrich

GONSIOR



Estriche
Bodenbeläge
Tepichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 370851-52

GEWE IMMOBILIEN

HANDELSGESELLSCHAFT mbH

D 4000 Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 348

Telefon: 0211 - 6790077/78

Telefax: 0211 - 682334

Ihr zuverlässiger Partner für...

Renditeanlagen in gewerblichen Immobilien, Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen und Unternehmensfinanzierungen.

Individuelle Beratung, Betreuung und Abwicklung bei Ankauf, Verkauf und Finanzierung von Immobilien.



ELEKTRO HOBARTH

*Ausführung, Reparatur und
Wartung sämtlicher Licht- und
Kraftstromanlagen*

EDV-Verkabelung

Nachtstromheizungsanlagen

Antennen- und Kabelfernsehen

Beratung, Planung, Ausführung

Düsseldorf-Wersten · Dechenweg 84

TELEFON (0211) 753868

- Sanitär
- Heizung
- Kundendienst
- Abflußreinigung

J. PITSCH

Merkurstr. 1 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel.: 0211/347925

PEUGEOT 405. Das Auto des Jahres 1988.

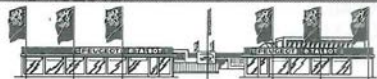


AUTO DES JAHRES 1988

Renommiertere europäische Motorjournalisten wählten den PEUGEOT 405 mit großem Abstand zum „Auto des Jahres 1988“. Dies ist erneut der Beweis für das durchdachte Gesamtkonzept

eines außergewöhnlichen Automobils. Erleben auch Sie die neue Form des Fahrens. Von der 53 kW (72 PS)-Version bis zum 116 kW (158 PS) starken 16-Ventiler.

PEUGEOT 405
EIN TALENT MACHT KARRIERE



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH
Filiale Düsseldorf, Grafenberger Allee 305. ☎ 67 40 88



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

Nov. 1988

Dienstag, 8. November 1988, 20 Uhr

Gerd Ludwig Lemmer MdEP

Auf dem Weg zur Europäischen Union

Aus der Arbeit des Europaparlaments

Sonntag, 13. November 1988, 10.45 Uhr

Mahnmal Danziger Straße

Dienstag, 15. November 1988, 20 Uhr

Martinsabend

mit Kindern einer Düsseldorfer Grundschule

Mittwoch, 16. November 1988, 10 Uhr

Messe in St. Lambertus

Sonntag, 20. November 1988, 11 Uhr

Besuch der Gräber der Ehrenmitglieder

Dienstag, 22. November 1988, 20 Uhr

Ehrenabend für verdiente Mitglieder

Dienstag, 29. November 1988, 20 Uhr

Prof. Dr. Hubertus von Voß

Afghanistan nach dem Friedensvertrag

Reisebericht mit Dias

Vorschau für Dezember:

Dienstag, 6. Dezember 1988, 20 Uhr

Nikolausfeier

Klaus Tosse: Die Legenden des hl. Nikolaus

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Opernsänger Helmut Seiffert, 64 Jahre

heimgegangen am 12. 9. 1988

Rentner Johann Kreuels, 82 Jahre

heimgegangen am 17. 9. 1988

Kfz-Meister Wilhelm Esch, 49 Jahre

heimgegangen am 20. 9. 1988

Hotel-Kaufmann Paul Kurtz, 88 Jahre

heimgegangen am 25. 9. 1988

Bankangestellter Hermann Kребber, 74 Jahre

heimgegangen am 30. 9. 1988

75 Jahre

seit 1911 in Düsseldorf

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Farbkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck
Fotosatz Layout

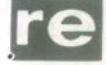


GEORG KÜHN

und vieles andere
was möglich oder
unmöglich ist!

Lichtpausenanstalt Reprografischer Betrieb

Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon * 36 04 14



gh

GEORG HORNEMANN
GOLDSCHMIED



Königsallee 82-84 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 32 00 68-69



Lichtpausenanstalt Reprografischer Betrieb

Charlottenstr. 14 / Ecke Stresemannstr. · 4000 Düsseldorf · Telefon * 36 04 14



GEORG KÜHN

und vieles andere
was möglich oder
unmöglich ist!

Lichtpausen
Fotokopien
Großkopien
Farbkopien
Fototechnik
Mikrofilm
Vervielfältigung
Schnelldruck
Kleinoffsetdruck
Fotosatz Layout

seit 1911 in Düsseldorf

75 Jahre

3. 11.	Senatspräsident a. D. Dr. Hans G. Röhl	78
3. 11.	Verbandsgeschäftsführer Dr. rer. pol. Claus Janssen	76
3. 11.	Techn. Angest. Günther Allenstein	60
4. 11.	Akquisiteur Hans-Josef Sökefeld	50
5. 11.	Pensionär Franz Schaefer	81
5. 11.	Kaufmann Walter Kahlweit	85
5. 11.	Prokurist Rolf Neubauer	60
5. 11.	Bankkaufmann/Prokurist Horst Soppart	55
7. 11.	Direktor Hans Kausch	77
7. 11.	Bankkaufmann Manfred Höfer	50
7. 11.	Vermessungstechniker Bruno Martenka	40
8. 11.	Stadtamtmann Hans Hansen	60
8. 11.	Ltd. Ministerialrat Robert Kamp	65
8. 11.	Techn. Zeichner Hubert Scheidemann	40
9. 11.	Kaufmann Rudi Brauns	87
9. 11.	Autokaufmann Adelbert Moll	81
9. 11.	Architekt Rudolf Valk	78
10. 11.	Schreinermeister Hugo Strehlau	76
10. 11.	Dompropst, Prälat Bernard Henrichs Ehrenmitglied unseres Vereins	60
10. 11.	Kaufmann Reiner Wilms	65
11. 11.	Geschäftsführer Günther Joswig	70
12. 11.	Kaufmann Hans Kölzer	75
13. 11.	Amtsrat a. D. Werner Müller	79
13. 11.	Regierungsrat a. D. Hans Straßer	75
14. 11.	Kaufmann Adolf Heinecke	70
14. 11.	Selbst. Automobilkaufmann Fred H. J. Kierst	55
16. 11.	Städt. Medizinaldirektor Dr. med. Bernhard F. M. Knoche	80
16. 11.	Kaufmann Toni Spelter	76
16. 11.	Dachdeckermeister Theo Schröder	50
18. 11.	Kaufmann Caspar Kloft	85
18. 11.	Syndikusanwaltschaft a. D. Dr. Hubertus Brockmann	80
19. 11.	Dipl.-Kaufmann Georg Kühn	83
19. 11.	Architekt Otto Götzen	78
19. 11.	Kaufmann Werner Betz	55
19. 11.	Bankangestellter Reinhold Neumann	70
20. 11.	MdB a. D. Artur von Killat, Coreth	76
20. 11.	Kaufmann Kurt Neuhausen	60
21. 11.	Bautechniker Wilfried Goldschmidt	50
22. 11.	Geschäftsführer a. D. Paul Krevet	79
22. 11.	Geschäftsführer Peter Esser	77
23. 11.	Oberamtsrat a. D. Viktor Koletzko	75
25. 11.	Werbefachmann Herbert Barutzki	55
25. 11.	Steuerbevollmächtigter Kurt Olschewski	65
26. 11.	Studiendirektor a. D. Herbert Napiersky	84
26. 11.	Direktor Dr. Lothar Mayer	55
27. 11.	Referatsleiter a. D. Robert May	83
27. 11.	Industriekaufmann Helmut Schmidt-Soltau	50
28. 11.	Kaufmann Theo Panzer	82
28. 11.	Makler Karl Peter Hill	60
29. 11.	Postbeamter Hugo Tschuschke	70
30. 11.	Oberamtsrat a. D.	
	Oberstfeldmeister a. D. Bruno Walter	77
30. 11.	Uhrmachermeister Edgar Dickmann	76
30. 11.	Schreiner Theodor Keup	60
1. 12.	Präsident, Dipl.-Ing. Georg Schulhoff Ehrenmitglied unseres Vereins	90
1. 12.	Kaufmann Heinz-Werner Hempel	60
1. 12.	Bankkaufmann, Mitglied des Vorstandes der Commerzbank A.G. Götz Knappertsbusch	60
2. 12.	Kaufmann, Geschäftsführer Wolfgang Kleingarn	65
2. 12.	Verlagsdirektor und Komponist Heinz Korn	65
3. 12.	Bürodirektor i. R. Hugo Lemacher	80
4. 12.	Kfm. Dipl.-Volkswirt Dr. Kurt Harren	85
5. 12.	Pensionär Wilhelm Löh	89
6. 12.	Kunstmaler Hermann Drost	76
6. 12.	Schlosser Reinhold Mertens	55
7. 12.	Posthauptsekretär a. D. Karl Schlösser	75
7. 12.	Sparkassendirektor Günther Neuper	60
7. 12.	Musiker Hanns Peitz	60
8. 12.	Zahnarzt Ernst Stern	87
8. 12.	Kaufmann Hans-Peter Saurenz	40

Puppentheater Fürstenplatz:

Mit Puppen: Wie die große Stadt entstand

„Wir haben Anlaß, Herrn Houben und seinem Team für diesen originellen Beitrag zum Jubiläum der Stadt Düsseldorf sehr herzlich zu danken“ — so, wie Oberbürgermeister Klaus Bungert, empfinden es auch die vielen Besucher des Puppentheaters am Fürstenplatz (Helmholtzstraße 38), die den außergewöhnlichen Beitrag des Puppentheaters zur Stadtgeschichte miterleben. Die kleine Bühne zeigt die Geschichte unserer Stadt mit den Mitteln des Figurentheaters — ein Unternehmen, das in dieser Form bisher wohl beispiellos ist.

Köstliche Unterhaltung: Stadthistorie, kulturell amüsant dargeboten — der Besuch der Vorstellung wird zum ganz persönlichen Vergnügen. Über 700 liebevoll gemalte

Figuren, Puppen und Kulissen wurden gefertigt. Bedeutende Gestalten der Stadtgeschichte, wie Graf Adolf von Berg, Herzog Wilhelm der Reiche, Jacobo von Baden, Jan Wellem, Heinrich Heine oder Napoleon stehen als Stockpuppen im Mittelpunkt des Spiels. Die Vorstellungen im November sollten telefonisch erfragt werden. Mit im Programm ist auch „Der Teufel in Düsseldorf“, ein Spaß vor allem für die Kleinen, der sich um die Stiftskirche St. Lambertus rankt.

Personalie

Unser Vizebaas Professor Dr. Hans Schadewaldt, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Düsseldorf, ist mit der höchsten Ehrung der deutschen Medizinhistoriker, der „Karl-Sudhoff-Plakette“ ausgezeichnet worden.

Qualität ist immer Mode

Herbert Muche
IHR BEKLEIDUNGSHAUS
seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung
Wir führen die Artikel bekannter Marken
Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil
In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06

**Elektroanlagen · Antennen
Elektronik**

Raeke & Spengler

Inh.: Georg Jungbluth
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5
Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeiten: 9.00-18.00 Uhr

**Abonnement-
Bestellschein**

Bitte ausfüllen und
einsenden an

Triltch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland)
- als **Geschenk** zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Besteller-Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift/Stempel: _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.



Der Kunstschmied
Jacob Cam

Kunstschmiede
und Schlosserei

Höherweg 22
4000 Düsseldorf 1
Telefon 7 33 44 18

Offizieller Teilnehmer am
1. Weltkongress
der Kunstschmiede
in Aachen 1986

Ihr Partner

in öffentlichem Grün
und anspruchsvollen
Hausgärten
Dachgarten- u.
Hinterhofgestaltung

**Garten- und
Landschaftsbau**

Fachkundig
Zuverlässig



Wirtschaftlich
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

Wilhelm Eichberg
Gartenmeister

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf 12
Telefon (02 11) 28 97 01

Gatzweilers ALT

**In herbwürziger
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat
von Gatzweilers Alt.
Seit Generationen braut die
Familie Gatzweiler diese
obergärige Spezialität – getreu
dem Reinheitsgebot von 1516.

Die traditionelle Brauart
und der herbwürzige, frische
Charakter erschließen den
besonderen Altbier-Genuß.

